



Lübecker

Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 103

Donnerstag, 3. Mai 1928

35. Jahrgang

Reudell blamiert bis über beide Ohren!

Vor dem Reichsgericht hereingefallen!

Leipzig, 2. Mai. (Eig. Bericht.)

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts, der die Angelegenheiten des Staatsgerichtshofes erledigt, fällt am Mittwoch folgende Entscheidung in der Affäre des Reudellschen Rotfront-Verbots: „In Sachen des Rotfrontkämpferbundes hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, beschlossen:

1. Die Weigerung der Landeszentralbehörden, dem Ersuchen des Reichsinnenministers vom 16. April 1928 auf Verbot und Auflösung des gesamten Rotfrontkämpferbundes, der roten Marine und der roten Jungfront nebst sämtlichen Ortsgruppen nachzukommen, ist begründet.

2. Die Kosten des Verfahrens werden dem Deutschen Reich auferlegt. Der Senat hält die Voraussetzung des § 129 des Strafgesetzbuches für den ganzen Rotfrontkämpferbund und sämtliche Ortsgruppen nicht für erwiesen. In Frage kämen nur Einzelverbote für bestimmte Ortsgruppen oder Gauen, bei denen jener Beweis vorliegt. Solche Verbote stehen heute nicht zur Entscheidung des Gerichts.“

*

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes bedeutet eine politische Niederlage ersten Ranges für Herrn v. Reudell, den deutsch-nationalen Reichsinnenminister. Der Spruch des Staatsgerichtshofes, der den Ländern bescheinigt, daß ihr Einspruch zu recht erfolgt ist, enthält, wenn auch unausgesprochen, die Feststellung, daß das Verbotserlassen des deutsch-nationalen Reichsinnenministers zu unrecht erfolgt ist. Er bestätigt, daß Herr v. Reudell die Garantien der Verfassung und die demokratischen Rechte der Staatsbürger vier Wochen vor der Reichstagswahl verletzen wollte, parteipolitische Ziele halber. Die

RFB. und Preußen



„Herr, ziehe deine Hand nicht ab von mir — wenn ich auch hineinspude!“

Deutschnationalen und mit ihnen ihr Parteiminister führen das Wort „Rechtsstaat“ im Munde — dennoch wollten sie die Rechtsgarantien des demokratischen Staates um ihrer Parteivorteile willen verletzen. Die Niederlage des Herrn v. Reudell wiegt um so schwerer, weil jedermann in Deutschland weiß, daß der Staatsgerichtshof alles andere als Sympathien für die kommunistische Partei und ihre Organisation besitzt. Der Staatsgerichtshof steht Herrn v. Reudell sehr nahe. Daß er sich gegen Reudell entschieden hat, ist der stärkste Beweis dafür,

wie weit der deutsch-nationale Innenminister bei seinem Ersuchen von den Vorschriften des Rechts abgewichen ist.

Herr v. Reudell hat sich gerühmt, daß er diesen Fall durchkämpfen wolle. Was will er nun tun? Will er zurücktreten? Er wird nicht daran denken. Aber gleichwohl, was er nun auch tun wird — er wird am 20. Mai sehr gründlich beseitigt werden.

Die Sieger in diesem Streite sind nicht etwa die Kommunisten. Sie sind mit Herrn v. Reudell gemeinsam her-

Die chinesische Revolution Die nationalen Truppen vor Peking

Berlin, 3. Mai (Radio)

Tianku, die Hauptstadt der Provinz Schantung, ist von den in drei Abteilungen vorrückenden nationalen Streitkräften ohne Kampf besetzt worden. Ein Teil der nördlichen Armee, dem der Rückzug abgeschnitten wurde, zieht sich auf Tjingtau zurück. Die Meldung wird durch das japanische Kriegsministerium bestätigt. Es ist damit zu rechnen, daß dem nationalen Widerstand bei Tientsien und Peking ernsthafter Widerstand entgegengesetzt wird, weil dort die nationalen Truppen auf die eigentliche Armee Tschangschins stehen werde.

eingefallen. Täglich haben sie gebetet: Heiliger Staatsgerichtshof erhalte uns diesen kostbaren Agitationsstoff gegen die Sozialdemokratie! Ihre gesamte Agitation war auf den Kampf gegen die Sozialdemokratie, nicht auf den Kampf gegen den deutsch-nationalen Innenminister eingestellt. Gemeinsam mit Reudell wollten sie die Sozialdemokratie schädigen. Dieses Manöver ist gründlich zerfallen!

Die kommunistische Presse hat vom 18. April, dem Tag, an dem das Ersuchen des Herrn v. Reudell erging, bis zum heutigen Tage eine schamlos demagogische Heiße gegen die Sozialdemokratie betrieben. Am 18. April schrieb die „Rote Fahne“ über den Einspruch der Preußenregierung:

„Jedermann weiß, was dies bedeutet. In der Phrasen irgend ein Protest, in der Tat restlose Durchführung der Wä-

gerblodbefehle. Man wird bald sehen, daß unter den nichtigen Vorwänden die Landesregierungen und Polizeipräsidenten mit einem Hagel von Verfügungen gegen den RFB. beginnen werden. Bei dieser ersten großen sichtbaren Deklaration des imperialistischen Deutschland stehen sozialdemokratische Führer Pate.“

Am 20. April rief die „Rote Fahne“ auf: „Die SPD-Führer in der Reudell-Front!“ und am 1. Mai konnte man in diesem Blatte lesen: „SPD-Hilfe für Reudell! Schamlose Denunziantendienste des sozialdemokratischen Innenministers. Herr Erzgrünbeck bezieht sich, noch vor dem 2. Mai seinerseits als Schildknappe Reudells für diesen in die Presse zu springen.“ In der Flugblatt-Propaganda der Kommunisten und der Roten Frontkämpfer aber verließ man sich zu der schamlosen Behauptung: „Die Sozialdemokraten haben dies Verbot gefordert, sie stehen mit Reudell unter einer Decke!“

Das war der Dank dafür, daß der sozialdemokratische Innenminister Erzgrünbeck sich schützend vor den RFB. gegen Reudell gestellt und den Staatsgerichtshof angerufen hat! Er hat bei seiner Verteidigung des demokratischen Rechts gesiegt. Um so klüglicher ist die Demagogie der Kommunisten zusammengebrochen.

Am 21. April nahm die „Rote Fahne“ prinzipielle Stellung zu dem preußischen Einspruch:

„Die sozialdemokratische Opposition gegen Reudell ist ein demagogischer Verrat der Klasseninteressen des Proletariats... Die spezielle Rolle der sozialdemokratischen Koalitionsregierungen unter der Herrschaft des Bürgerblods besteht eben darin, den breiten Massen des Proletariats vorzutäuschen, daß sie auf dem Wege der Demokratie, sei es nun der sozialdemokratischen Koalitionsregierung oder der parlamentarischen Wahl-demokratie ihre Existenz gegenüber der Gewaltherrschaft des Trustkapitals verteidigen können. Ebenso steht es mit dem Einspruch der Koalitionsregierungen gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Die Koalitionsregierungen protestieren, appellieren an die demokratische Verfassung und ihre Organe, um das Proletariat zu verwirren — aber das Trustkapital mit seinem Staatsgerichtshof wird handeln.“

Die Kommunisten haben diesen Fall zu einer prinzipiellen Frage zwischen SPD., zwischen Demokratie und Absage an die demokratische Verfassung gemacht. Mit dieser prinzipiellen Frage wollten sie den Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie bestreiten. Die Frage ist praktisch entschieden. Der Staatsgerichtshof hat gehandelt. Er hat gegen Herrn v. Reudell entschieden. Es hat sich gezeigt, welchen Wert die Demokratie, die starke Stellung der Sozialdemokratie in den Länderregierungen für die Arbeiterschaft, für die Behauptung des demokratischen Rechtes besitzt. Die Entscheidung ist gefallen — gegen die Kommunisten.

Der zweite Elsaß-Prozess

22 Autonomisten auf der Anklagebank

Strasbourg, 2. Mai (Eig. Bericht)

In dem Prozeß gegen die elsässischen Autonomisten, der am Dienstag vor dem Schwurgericht des Departements Oberrhein in Kolmar begann, wurde zunächst die Anklageschrift verlesen. Sie behauptet, die Autonomistenbewegung habe eine solche Tätigkeit entfaltet, daß man geradezu mit einer Gefährdung der nationalen Sicherheit habe rechnen müssen. Als Seele der Bewegung wird Dr. Ricklin bezeichnet. Er habe schon bei Beginn des Krieges erklärt, daß Elsaß-Bohringen deutsche Erde bleiben werde und habe nach dem Krieg die autonomistische Presse und die ganze autonomistische Bewegung in Elsaß-Bohringen organisiert. Unter seiner Leitung habe der Strassburger Buchdrucker René Haub die Zeitung „Die Zukunft“ gegründet und in Strasbourg den „Bund“ einen Verein von Elsässern, zusammengesetzt, der die französische Regierung bekämpfe. Der Leiter der „Zukunft“, Schall, habe zur extremen Richtung der autonomistischen Verschwörung gehört, ebenso der Journalist Abbé Fakhauer in Strasbourg, Eigentümer des Verlages Erwinia. Der Sekretär der Autonomisten, die im Heimatbund zusammengefaßt gewesen seien, habe Mobilisierungspläne für eine Schutztruppe ausgearbeitet. Andere Angeklagte hätten mit angeblichen deutschen Spionageagenten in Verbindung gestanden. Alle Angeklagten hätten das Ziel verfolgt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Staatsform eines Teiles von Frankreich gewalttätig zu zerlegen.

Der Angeklagte Dr. Ricklin führte bei seiner Vernehmung aus, er sei trotz seiner Zugehörigkeit zu einem studentischen Korps und trotz seiner Reserveoffiziersstellung in der deutschen Armee ein Bekämpfer der germanistischen Bestrebungen Deutschlands im Elsaß gewesen. Als Wilhelm II. kurz vor dem Kriege gedroht habe, die elsässische Bevölkerung in Scherben zu schlagen zu wollen, falls die Bevölkerung nicht eine andere Haltung einnehme, habe er dagegen protestiert. Auch sei er im Reichstag der Zentrumsfraktion nicht beigetreten, um dadurch gegen das Ausnahmerecht zu protestieren, das im Elsaß geübt wurde. Der Kriegsbeginn sei der peinlichste Augenblick seines Lebens gewesen. Auf der einen Seite hätten die Verwandtschaftsbande nach der französischen Front hin bestanden, auf der anderen Seite habe er Pflichten als deutscher Staatsbürger gehabt. Er sei dann in die deutsche Armee eingetreten. Zu Ende des

Krieges sei er ins Elsaß zurückgekehrt mit der Absicht, einen Staatsreich zu versuchen und den deutschen Behörden ihre Macht zu entreißen. Eine kleine Kommission, zu der er gehörte, habe eine Proklamation, die in dieser Richtung lag, bereits vorbereitet gehabt. Am 9. November sei dann durch den Senatorenkonvent im Landtag die Bildung der elsässischen Nationalversammlung und die Abkehr der deutschen Regierung proklamiert worden. Die französische Verwaltung habe sich nach dem Abzug der deutschen Beamten und der deutschen Truppen um die Bevölkerung im Elsaß zunächst garnicht gekümmert, erst als sie Loyalitätserklärungen gebraucht, habe sie sich ihrer erinnert. Damals hätte das deutsche Elsaß eine Loyalitätserklärung nur abgeben dürfen unter der Bedingung, Respektierung der deutschen Sprache, Achtung vor der religiösen Sonderart und Beibehaltung der eigenen Verwaltung. Ihm sei es nicht möglich gewesen, auf die Formulierung der Loyalitätserklärung Einfluß auszuüben. Hätte die Erklärung so gelautet, so hätte sich Frankreich gebunden fühlen müssen und es gäbe heute keine Autonomisten.

Ricklin versicherte dann: „Wir wollen niemals nach Deutschland zurückkehren und wollen Franzosen bleiben, aber wir lehnen als gute Katholiken und gute Elsässer die bedingungslose Assimilation ab. Wenn wir aber auch nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wollen, so soll dies doch keinerlei Feindschaft gegen Deutschland sein.“

Sprachlich und rassenmäßig bleibe die elsässisch-bohringische Bevölkerung mit Deutschland verbunden.

Die autonomistische Bewegung wolle allerdings, daß die religiöse und kulturelle Entwicklung des Elsaß dem Einfluß der französischen Kammer entzogen werde, aber nur auf legale und verfassungsmäßige Weise und nicht mit revolutionären Mitteln. Jede Einflußnahme des Auslandes werde durch die Autonomisten nachdrücklich zurückgewiesen werden.

*

Die französische Polizei nahm am Mittwoch den Baron Jörn von Bulaß, der als Zeuge zum Kolmarer Prozeß erschienen war, fest. Auf Intervention der Verteidigung im Autonomistenprozeß ist er inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Wahlunfug

Verlogenes Spiel mit der Arbeitslosenversicherung

Mit keinem Gesetz wird im Wahlkampf von den Blöckerparteiern soviel grober Unfug getrieben wie mit dem Arbeitslosenversicherungsgesetz. Das Zentrum läßt, wenn es gut geht, jeden Tag zweimal in seinen Zeitungen der Industrievertreter mitteilen, daß die Sozialdemokratie im Grunde genommen an der Arbeitslosenversicherung, einer sozialpolitischen Ganzleistung, völlig unschuldig sei; denn das Gesetz sei von der Bürgerblockregierung und den Bürgerblockparteien gemacht worden und nicht von der Sozialdemokratie. Was die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beigetragen habe, sei nicht nennenswert. Auf der anderen Seite erklären die Agrarier und Landbündler desselben Bürgerblocks, das Arbeitslosenversicherungsgesetz sei in seiner Auswirkung bereits Bolschewismus in Reinkultur. Es gliederte Faulheit und Lasterhaftigkeit, vor allem unter den Jugendlichen, und an diesen neuen Früchten einer überspannten Sozialpolitik erkenne man die schädlichen Einflüsse der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften.

In dieser dummdreisten Heße gegen die Arbeitslosenversicherung hat dieser Tage ein Agrarier den Vogel abgeschossen, indem er im Organ des Brandenburgischen Landbundes (Nr. 16) sich zu folgenden Behauptungen verließ: „Einer Gruppe von Jugendlichen, die in der Altersgrenze ganz besonders der Erziehung und straffen Disziplin bedürfen, wird bei diesem Gesetz, merkwürdigerweise nicht nur auf Kosten der verhassten Bourgeoisie, sondern auch auf Kosten der Arbeitskollegen des sogenannten vierten Standes, eine Prämie für Faulheit, Summelei und Betätigung von Untugenden aller Art ausgesetzt, indem diese Jugendlichen an irgendeiner Stelle Deutschlands sich die höchstmöglichen Lohnbedingungen aussuchen und dort vorübergehend in den Genuss hoher Löhne kommen können, um nach Beendigung der Hauptarbeitsperiode in eine arme Gegend mit völlig veränderten Verhältnissen zurückzukehren und dort auf Grund ihres letzten Lohnverdienstes Arbeitslosenunterstützung zu bekommen, d. h. herumzubummeln, zu trinken, zu tanzen, sich mit den Mädchen herumzutreiben und hohnlachend anderen Arbeitskollegen klarzumachen, von welcher Borniertheit sie wären, daß sie arbeiten, während sie es doch eben so gut haben könnten, wie man selber...“

Wir haben es hier mit einer geradezu gemeingefährlichen Aufputschung der Leidenschaft zu tun und zwar durch Leute, die von den wirklichen Verhältnissen und wirtschaftlichen Zusammenhängen absolut keine Ahnung haben. Die jungen Leute, an die der Artikelschreiber des Brandenburgischen Landbundes denkt, sind zum größten Teil Saisonarbeiter. Die Unterstützung, die die Jugendlichen unter ihnen in der Zeit der Arbeitslosigkeit bekommen, ist bestimmt nicht abnorm hoch, sie beträgt höchstens 50 Prozent ihres Lohnes, im Durchschnitt vielleicht 7 bis 8 Mark die Woche. Warum gehen denn diese jungen Leute in die Stadt? Weil sie auf dem Lande entweder keine Arbeit bekommen, oder hundsmiserabel verdienen. Sollen sie, wenn sie arbeitslos bleiben, in den Industriegebieten liegen bleiben und dort zumlungern? Ist es nicht besser, wenn sie nach Hause zu ihren Eltern oder Bekannten zurückkehren? Wenn sie ihre angeblich enorm hohe Unterstützung in der armen „Gegend“ verzehren, so wird das für die dortigen Geschäftsleute vielleicht ganz angenehm sein.

Der angebliche Mißbrauch mit der Arbeitslosenversicherung — darüber ist sich alle Welt im klaren — ist nicht der wirkliche Grund der Landbündelheerei. Was die Landbündelheererei wollen, ist die Unterbindung der Sozialpolitik überhaupt, die zwangswise Verhinderung der Landflucht und die Schaffung eines gefügigen widerspruchslos auftretenden Arbeiterstammes — Unmöglichkeiten, Sinnlosigkeiten. Die Lohnlosen Klassen gegen die wirtschaftliche Entwicklung wie der Mops gegen den Mond. Dürfen die Arbeitskräfte nicht ebenso in der Richtung zum höheren Lohn strömen, wie das Kapital in der Richtung zum höheren Gewinn? Nur wenn in Industriegebieten genügend Arbeitsgelegenheit ist, werden Arbeitskräfte dorthin vermittelt. Bezahlte die Landwirtschaft halbwegs menschenwürdige Löhne, dann bekommt sie auch Arbeitskräfte aus den arbeitslosen Saisonarbeitern, für die ja bekanntermaßen das Recht zur Ablehnung berufsungehobener Arbeit nicht gilt. Aber freilich, bei den Bankrotteuren der Landwirtschaft geht es genau so wie bei den Rheinreedern, die jedoch durch eine Aussperrung der Rheinschiffahrt stillgelegt haben, weil sie sich nur durch Lohndruck sanktuzieren wollen. Soll sich die Volkswirtschaft von Bankrotteuren den Kurs vorschreiben lassen, damit auch sie vor die Hunde geht?

Stillegung der Rheinschiffahrt

Die Reeder wollen Lohnabbau erzwingen

Der große Lohnkampf in der Rheinschiffahrt ist infolge der Haltung der Rheinreeder Tatsache geworden. Die am Montag in Köln geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Rheinreeder und den an der Rheinschiffahrt beteiligten Arbeiterorganisationen sind ergebnislos verlaufen. Die Unternehmer beabsichtigen, einen Lohnabbau von 13 Prozent, das sind 5,50 Mark vom gegenwärtig 48 Mark betragenden Wochenlohn der Matrosen vorzunehmen. Die Arbeitgeber bestanden in den Verhandlungen darauf, daß über das Verlangen der Arbeitnehmer auf Zurücknahme der Lohnabbauforderung erst verhandelt werden könne, wenn auch deren Forderung auf Erhöhung der Löhne zurückgezogen werde. Die Arbeitnehmer hatten, um den Konflikt nicht auszubrechen zu lassen, in der Sonnabendverhandlung folgenden Vorschlag gemacht: Die Forderungen der Arbeitgeber auf Lohnabbau sind zurückzuziehen. Ab 1. Juli erfolgt eine Lohnzulage für die Lohnempfänger von 1,50 Mark die Woche, für die Gehaltsempfänger von 7,50 Mark für den Monat. Ab 1. Oktober erfolgt eine weitere Lohnerrhöhung von 1,50 bzw. 7,50 Mark. Dieser gewiß maßvolle Vorschlag wurde von den Arbeitgebern als untragbar abgelehnt. Sie weigeren sich überhaupt, über eine Lohnaufbesserung zu verhandeln und begründen das mit der schlechten Lage der Rheinschiffahrt.

Ein offenes Wort

Ein bemerkenswertes Urteil über die Handelsvertragspolitik der Reichsblockregierung fällt der Außenhandelsverband in seinem Geschäftsbericht für 1926/27. In ihm heißt es u. a.:

„Trotz aller Bemühnisse wäre von unseren Unterhändlern zweifellos erheblich mehr erreicht worden, wenn nicht in hohem Grade großindustrielle und agrarische Einflüsse die Einkürzung ausreichender Vertragszugeständnisse verhindert hätten. Darauf, welche unglückliche Rolle in dieser Hinsicht die Weingölle — die in ihrer jetzigen Höhe doch größtenteils „Verhandlungszölle“ sein sollten — bei den Verhandlungen mit Italien, Spanien, Frankreich usw. gespielt haben, und Vieh-, Hopfen-, Gersten- oder Kartoffelzölle zur Zeit gegenüber Polen und der Tschechoslowakei spielen, braucht nicht näher eingegangen zu werden.“

Die Ordnung auf den deutschen Arbeitsmärkten hängt stark von unserer Warenausfuhr ab. Die Sabotage der deutschen Warenausfuhr durch die Handelsvertragspolitik der Reichsparteien bedeutet Arbeitslosigkeit für Hunderttausende in Deutschland. Am 20. Mai gilt es, den dafür verantwortlichen Parteien die richtige Antwort zu geben!

Justizmord?

Berlin, 3. Mai (Radio)

Die Prüfung des Falles Dujardin, der, wie seinerzeit berichtet, wegen Totschlages zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, auf Veranlassung des preussischen Justizministeriums aber nach Verbüßung von 9 Jahren aus der Strafanstalt entlassen wurde, ist jetzt abgeschlossen. Ueber den Wiederaufnahmeantrag von Dujardin, der bereits am 1. November 1926 eingereicht worden ist, wird in den nächsten Tagen die Strafkammer des Landesgerichts in Berlin zu entscheiden haben. Die Prüfung hat also über 1 1/2 Jahre gedauert. Der erste Wiederaufnahmeantrag, der seinen Erfolg hatte, ist vor 8 Jahren gestellt worden. Dujardin hat nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt weitere Beweise herbeigeschafft, um seine Unschuld zu beweisen.

Reichsbankausweis

Wie aus dem Reichsbankausweis vom 30. April (Ultimo) hervorgeht, haben sich die Anforderungen der Wirtschaft an den Kredit der Bank in der Ultimowoche abermals stark gesteigert und zwar erhöhte sich der gesamte gewährte Kredit um 525,1 Millionen Mark auf 2890,8 Millionen Mark. Die Bestände an Wechseln und Schecks allein haben um 457,3 Millionen Mark auf 2492,9 Millionen Mark zugenommen. Die fremden Gelder verringerten sich um 113,2 Millionen Mark auf 557,9 Millionen Mark. Die Bestände an Gold weist die Bank mit 2040,9 Millionen Mark und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen mit 187,7 Millionen Mark aus. Gegenüber der Vorwoche ergibt sich eine Verringerung des Devisenbestandes um 1,5 Millionen Mark. Das Konto „Sonstige Aktiva“, auf dem die Reichsbank auch Devisen aufführt, zeigt eine Steigerung um 46,8 Millionen Mark.

Der Prozeß gegen die R.P.D.-Zentrale verlagert

Berlin, 3. Mai (Radio)

In dem Prozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Zentrale war der Verhandlungstermin des Reichsgerichts am 9. Mai angelegt worden. Da die Angeklagten nach Auflösung des Reichstages nach Mostau geflohen sind, ist der Termin aufgehoben worden.

Bela Kbyn wird nicht ausgeliefert

Berlin, 3. Mai (Radio)

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Kurt Rosenfeld hat beim österreichischen Justizministerium in der Frage der Auslieferung Bela Kbyn vorgebracht. Der Justizminister hat dem deutschen Abgeordneten erklärt, daß Bela Kbyn nicht ausgeliefert werden könne, weil Bela Kbyn in Ungarn schärfer bestraft werden würde, als in Österreich. Österreich habe die Todesstrafe abgeschafft. In Ungarn dürfe sie noch. Dr. Rosenfeld hat dann noch die Durchreise durch Deutschland besprochen und betont, daß ihm keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Poincares Kabinett bleibt

Paris, 3. Mai (Radio)

Der Beschluß des gestrigen Ministerrates, das Kabinett unverändert

bestehen zu lassen, scheint nicht ohne Diskussion gefallen zu sein. Die heutige Morgenpresse weist zu Berichten, daß eine Reihe von Ministern Poincare ihre Demission angeboten haben. Trotz allem findet die Entscheidung die volle Anerkennung der Presse.

Der „Welt Parisien“ und der „Matin“ gehen so weit, zu erklären, daß in der Zusammenfassung der neuen Kammer keine solche Veränderung eingetreten sei, daß das bisherige Gleichgewicht der Kräfte zerstört worden wäre.

Über die Linksprelle, wie z. B. die „Solente“, weist darauf hin, daß die Politik der nationalen Einheit unter der alten Kammer nur deshalb möglich war,

weil außer der Finanzpolitik absolut nichts getan worden ist.

Es sei aber unmöglich, die neue Kammer ebenfalls in voller Untätigkeit zu lassen. Da Poincare die verschiedenen Fraktionen seiner Mehrheit niemals auf ein gemeinsames konstruktives Programm festlegen könne, müsse er früher oder später wählen, ob er Daladier oder Millerand die Hand geben soll.

In einem Presse-Interview erklärt der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau, daß er einen offenen Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten wegen der

Schuldenfrage

zu richten gedenke. Diese Frage sei von der französischen Regierung immer noch nicht geregelt worden, Frankreich sei jetzt sogar bereit, den Dawes-Plan revidieren zu lassen. In seinem Brief werde er, Clemenceau, so harte Dinge sagen, daß sowohl die französische wie die amerikanische Regierung „sich auf den Rücken legen werden“.

Die russische Handelsbilanz passiv

Ungünstige Entwicklung

Die russische Handelsbilanz, die seit Monaten den Wirtschaftspolitikern in Sowjet-Rußland besondere Sorge bereitet, weist im letzten Halbjahr eine recht ungünstige Entwicklung auf. Die Ausfuhr über die russische Grenze wird mit 303,3 Millionen Rubel angegeben (im Vorjahr 370,4 Millionen); die Einfuhr steigerte sich auf 363,1 Millionen Rubel (im Vorjahr 248,6 Millionen). Während die russische Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1926/27 mit 121,8 Millionen Rubel aktiv war, ergibt sich für das erste Halbjahr 1927/28 eine Passivität von 52,8 Millionen Rubel.

Die ungünstige Entwicklung der Bilanz ist ohne Zweifel auf das Steigen der russischen Getreideausfuhr zurückzuführen. Rußland war im Gegensatz zu seinem Wirtschaftsprogramm, das starke Getreideexporte vorsieht, nicht in der Lage, Getreide auszuführen, es mußte vielmehr am Weltmarkt Getreide einkaufen. Durch diese Getreideimporte kann man aber unmöglich die starke Steigerung der Gesamteinfuhr erklären. Allem Anschein nach mußte Rußland große Mengen Fertigwaren einführen, um den Warenhunger der bäuerlichen Bevölkerung befriedigen zu können. Es hat so mit seinem Programm, vor allem Produktionsmittel und keine Fertigfabrikate einzuführen, gebrochen. Gegenüber dem Warenhunger der bäuerlichen Bevölkerung, die ihr Getreide nur gegen Industriewaren abgeben will, erwies sich die Regelung des Außenhandels durch das Außenhandelsmonopol ohnmächtig.

Kriegsschiffe gegen Ägypten?

Der neueste Schlag der englischen Reaktion
Flammender Protest der Arbeiter-Partei

London, 30. April (Eg. Beech)

Der britische Außenminister teilte am Montag im Unterhaus mit, daß am Sonntagabend an die ägyptische Regierung eine Note gesandt wurde, in der Ägypten aufgefordert wird, die parlamentarische Erledigung des Versammlungsgesetzes sofort einzustellen. Falls London bis Mittwoch, den 2. Mai, um 7 Uhr abends nicht im Besitz einer entsprechenden kategorischen Erklärung Ägyptens sei, behalte sich die britische Regierung vor, die ihr notwendig scheinenden Schritte zu unternehmen. Wie aus Kairo gemeldet wird, versteht Großbritannien unter den „notwendig scheinenden Schritten“ eine Besetzung der ägyptischen Zölle und damit der staatlichen Haupteinnahmequelle Ägyptens.

Der ägyptische Ministerrat beschloß am Montag von der bisherigen Politik abzuweichen und das britische Ultimatum nicht zu erfüllen. Der ägyptische Ministerpräsident Nubas Pascha erklärte einer hier vorliegenden Meldung aus Kairo zufolge, er werde nicht wie sein Vorgänger unter den britischen Drohungen zurücktreten.

Fünf britische Kriegsschiffe haben am Montag Malta verlassen. Ihr offizieller Bestimmungsort ist Korinth. Man ist jedoch in London der Auffassung, daß diese Schiffe am Mittwochabend im Falle der Nichterfüllung der britischen Forderungen durch Ägypten auf drahtlosem Wege nach Alexandria und Port Said beordert werden. Auch andere Schiffe der britischen Mittelmeerflotte sollen für die Entsendung nach Ägypten bereits auf Fahrtbereitschaft gestellt sein.

Der „Daily Herald“ schreibt zu der Aktion der englischen Regierung, es sei nicht einzusehen, inwiefern das geplante neue ägyptische Versammlungsgesetz von der üblichen Praxis zivilisierter Länder mit freierwilligen Einrichtungen abweiche. Die Vorbereitung militärischer Maßnahmen sowie einen gewalttätigen Eingriff in die Freiheit des ägyptischen Parlaments sei deshalb keineswegs gerechtfertigt. Der wirklich entscheidende Punkt sei gar nicht, ob das von Ägypten geplante Gesetz gut oder schlecht sei, sondern die Tatsache, daß England hier zur Einschüchterung eines Parlaments schreite und Wege gehe, die man einem Mussolini empfehlen möge. Entweder glaube die englische Regierung an den Parlamentarismus, dann sei das gegenwärtige Vorgehen unmöglich zu rechtfertigen. Glaube sie jedoch ein Recht auf Drohungen und Ausübung militärischen Zwanges gegenüber einem Parlament zu besitzen, dann entziehe sie jeglichem Konstitutionalismus den Boden. Gewalt werde mit Gewalt beantwortet werden, und derjenige, der zum Schwert gegriffen habe, werde durch das Schwert umkommen.

London, 2. Mai.

Der englische Ministerpräsident erklärte am Mittwoch im Unterhaus auf eine Anfrage Ramsay MacDonalds, daß Großbritannien inzwischen eine neue Note nach Ägypten gerichtet hat. In dieser Note nehme die englische Regierung mit Genehmigung von der Entschließung Ägyptens, das Versammlungsgesetz im gegenwärtigen Augenblick zurückzuziehen, Kenntnis. Darüber hinaus erklärt die britische Regierung jedoch, daß sie sofort intervenieren werde, wenn der Versammlungsgesetz dem Parlament nochmals vorgelegt oder ähnliche Maßnahmen geplant würden. Außerdem wird gesagt, daß England in keine Diskussion über eine Abänderung der anglo-ägyptischen Vereinbarung von 1922 einzutreten könne. Im übrigen bestätigte der englische Außenminister am Mittwoch, daß 5 britische Kriegsschiffe den Befehl hätten, nach Ägypten zu fahren. Inzwischen sei dieser Befehl widerrufen worden.

Das Genfer Vorgeficht

Ein Erfolg für den Achtsundentag / Lehren für die Wahlen

Das Kernstück der Ideenwelt des 1. Mai ist die Weltidee des Achtsundentages. Nicht nur das eine oder andere Industrieland, sondern die ganze moderne Weltwirtschaft beschäftigt sich heute mit der Achtsundentagsidee. Jeder Stoß vorwärts oder rückwärts in dieser Frage löst an allen Ecken und Enden der modernen Industrieländer Bewegungen aus. Kein Wunder, wenn der englische Angriff auf das Washingtoner Achtsundentagsabkommen sofort einen scharfen Protest der gesamten Arbeiter-Internationale hervorrief. Der englische Angriff riefte die Verhandlungen des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die dieser Tage in Genf stattgefunden haben, in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Der Angriff ist abgewehrt. Die Arbeiterklasse hat in Genf in einem scharfen Vorgeficht einen Erfolg davongetragen.

Noch vor einigen Tagen sah die Situation sehr besorgniserregend aus. Auf der Tagung der 12gliedrigen Reglements-Kommission (vier Regierungsvertreter, vier Arbeitnehmer, vier Arbeitgeber) in Paris, die ein genaues Verfahren in der Revisionsfrage festlegen sollte, wurden die Leitsätze des Amtes zugunsten von sechs Paragrafen verworfen, die die Möglichkeiten offen ließen, eine Konvention in ihren Prinzipien und all ihren Einzelheiten zur Diskussion und Ablehnung zu stellen. Auf der Tagung des Verwaltungsrates zeigte sich aber plötzlich ein anderes Bild. Deutschland und Frankreich, selbst nicht Mitglieder der Reglements-Kommission, erkannten, daß man zu weit gegangen war, und in dem nun einsehenden Ringen kam es zur Ernüchterung auch der vier Regierungsvertreter, die in der Reglements-Kommission mit den Arbeitgebern zusammengehalten hatten. So wurde schließlich ein Verfahren angenommen, das den Arbeitern Sicherungen dagegen bietet, daß eine Konvention auf dem Wege der Nachprüfung beseitigt wird. Mit diesem Verfahren ist für den Kampf um die Bewahrung und Ausgestaltung des Achtsundentagsabkommens im besonderen und der Konventionen im allgemeinen eine glücklichere Plattform geschaffen worden. Es war danach nur eine Selbstverständlichkeit, daß der englische Regierungsvertreter seinen allgemeinen Revisionsantrag zurückzog. Will England ferner eine Revision des Achtsundentagsabkommens, dann muß es genau angeben, welche Punkte ihm mißfallen. Der Verwaltungsrat als Ganzes hat dann darüber zu entscheiden, wie weit diese Punkte auf der Arbeiterskonferenz zur Debatte gestellt werden.

Woher der Umschwung zwischen der Pariser und der Genfer Tagung? Die Lösung des Rätsels liegt in der frischen Brise der großen Wahlkampagne, die zurzeit durch Frankreich, Deutschland und zum Teil auch bereits durch England weht. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die meisten Regierungsvertreter, vielfach Beamte der Arbeitsministerien, persönlich von der sachlichen Notwendigkeit des Achtsundentages überzeugt sind und für ihre Person durchaus bereit wären, eine vernünftige internationale soziale Gesetzgebung mit den Arbeitern zu machen — wenn ihre Regierungen es erlaubten. Die Wahlbrise hat manchen Kopf ernüchert und allem Anschein nach hat sich auch der deutsche Regierungsvertreter mehr schon als Vertreter einer neuen deutschen Regierung gefühlt denn als Vertreter des Bürgerblods. Es hat sich in Genf gezeigt, daß bedeutend mehr für die Arbeiter in den Tagungen des Verwaltungsrates und der Arbeiterskonferenzen herauszuholen wäre, wenn ein entschieden sozial eingestellter deutscher Regierungsvertreter im allgemeinen mit der Arbeitnehmergruppe wirken könnte.

Hieraus ergeben sich wichtige Lehren für die Wahlen. Ein sozial orientiertes Deutschland kann in Genf für die Arbeiterklasse etwas herausholen. Deshalb muß diese soziale Orientierung Deutschlands bei den Wahlen geschaffen werden. Wir brauchen eine Regierung, die ihren Vertreter in Genf an die Seite der Arbeitnehmer stellt. Noch ist das große Ringen um das Washingtoner Achtsundentagsabkommen nicht vorüber. Bei der Revisionsfrage dreht es sich ja auch nicht nur um das Achtsundentagsabkommen — alle Konventionen der Konferenzen von Washington und Genua können 1930 nachgeprüft werden. Vieles in ihnen ist verbesserungsbedürftig, so z. B. in den Fragen: Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft, Nacht-

arbeit der Frauen, Schutz gegen Bleivergiftung, Arbeitsbedingungen der Jugendlichen usw. Wenn die deutsche Arbeiterschaft auch nur einigermaßen eine Ahnung davon hätte, wie sehr der Ausgang der kommenden Wahlen auch entscheidend ist für den weiteren Fortschritt der internationalen Sozialpolitik, die doch ihre Lebensinteressen aufs unmittelbarste berührt, dann würde sie bis zum letzten Mann am 20. Mai ihre Stimme der Sozialdemokratie geben.

Minderheitenschutz in Deutschland

Ein lange erwartetes Gesetz

Amlich wird mitgeteilt: In dem Bestreben, das Recht der nationalen Minderheiten in Deutschland auf Wahrung ihres Volkstums sicherzustellen, hatten die zuständigen Reichs- und Staatsressorts eine Studienkommission zu dem Zweck und mit der Aufgabe eingesetzt, Vorschläge für eine Regelung des Minderheitenschutzes zu leisten, die in Betracht kommenden Fragen eingehend, nicht nur theoretisch, zu prüfen und zu praktischen Vorschlägen zusammenzufassen. Die Studienkommission hat ihre Arbeit nach eingehenden Beratungen, in deren Verlauf sie auch mit Minderheitsvertretern in Verbindung genommen hat, abgeschlossen und dem Preussischen Staatsministerium über das Ergebnis ihrer Arbeiten Bericht erstattet. Sie hat außerdem dem Staatsministerium einen bis ins einzelne gehenden Entwurf einer Ordnung zur Regelung des Minderheitenschutzes unterbreitet. Das Preussische Staatsministerium hat zu ihm in der Sitzung am 28. April 1928 vorläufig Stellung genommen, und erachtet ihn als eine geeignete Grundlage für das weitere Vorgehen. Danach soll zunächst für die zahlenmäßig bedeutendste Minderheit, die polnische, eine einheitliche Regelung für das gesamte Staatsgebiet erfolgen.

Nationale Fechtbrüder



Von dem wollen sie das Geld ...



und von dem die Stimme haben!

Der Entwurf geht von dem Grundsatz aus, daß das Votenzrecht zur Minderheit in die freie Entscheidung des einzelnen gestellt wird und der Minderheit jeder angehört, der ihr zugerechnet zu werden wünscht. Er schlägt damit vor, die in der Genfer Konvention vom 18. Mai 1923 Art. 74/181 enthaltenen Grundzüge nunmehr auch im Wege autonomer Entscheidung entsprechend zu übernehmen. Auf der Grundlage des freien Bestimmungszweckes der Erziehungsberechtigten steht der Entwurf so dann eine Regelung des öffentlichen und privaten Minderheitenschutzes insbesondere für die Voraussetzungen vor, unter denen private Minderheitenschulen als öffentlichen Mitteln zu unterstützen sind. Ferner enthält der Entwurf Vorschläge, den Minderheitenschulen die Erfüllung ihrer Aufgaben durch geeignete Lehrkräfte zu ermöglichen.

Das Staatsministerium hat die zuständigen Ressorts ermächtigt, nunmehr die Stellungnahme der in Betracht kommenden staatlichen Behörden sowie der Vertreter der polnischen Minderheit zu den Vorschlägen der Studienkommission herbeizuführen; nach den Ergebnissen dieser Besprechungen wird das Staatsministerium endgültig Beschluß fassen.

General gegen General

Aus dem bayrischen Wahlkampf

München, 2. Mai. (Sig. Bericht)

Die deutschnationale Militärkandidatur des Bettow-Vorbes in Südbayern hat die Hitlerleute zu einem Konkurrenzmanöver veranlaßt. Unter Umarmung ihrer bereits im März aufgestellten Kandidatenlisten gibt das Hitlerorgan jetzt bekannt, daß die Nationalsozialistische Partei als Spitzenkandidat für die rechtsrheinischen bayrischen Wahlkreise den ehemaligen General Epp aufgestellt hat. Die unqualifizierbaren Manieren des Abg. Frid im Reichstag haben ihn also doch nicht vor dem Schicksal eines Abstiegskandidaten bewahren können. Da Frid nunmehr an zweiter Stelle steht, ist mit seiner Wiederwahl kaum zu rechnen. Schon am 7. Dezember 1924 hat er als Spitzenkandidat der damals vereinigten Wälfischen in beiden Wahlkreisen, Oberbayern und Niederbayern, nur 70 000 Stimmen aufgebracht. Stützt sich General Epp aber auf den Wahlkreis Franken, so geht das dortige Mandat auf Kosten des bisherigen Abg. Straßer.

Die politische Rolle des Generals Epp, der sich nach dem Kriege als Freikorpsführer gegen die Münchener Räterepublik und bei den Ruhrereignissen betätigt hatte, begann nach seinem Ende 1923 erfolglichen Ausscheiden aus der Reichswehr mit wiederholten Propagandareisen für die Wiederherstellung der Wittelsbacher Monarchie in Bayern. Damals stand Epp der Bayerischen Volkspartei nahe und war dazu ausersehen, in Konkurrenz mit den altsozialistischen vaterländischen Verbänden die militärische Zügelung der regierungsfremden Kräfte zu übernehmen. Er verschwand dann aber aus der Öffentlichkeit und machte erst wieder von sich reden durch sein rätselhaftes Auftreten vor dem Reichstagsgemeinsamtag in München. Er glaubte damals den Ausschlag mit den Händen in den Hosentaschen provozieren zu können. Damals erlitt er eine gehörige Abfuhr, da man dem arroganten Tölpel einfach aus dem Saale wies. Von dieser Abfuhr datiert seine Freundschaft mit Hitler, da dieser als einziger in seinem Blatt den General wegen seiner schlechten Airberstunde feierte. Bald darauf wurde Epp Mitglied der Hitlerpartei.

So sieh's drüben aus!

Die konservative Vereinigung für Hessen-Rassau veröffentlicht folgende Entschlüsse: In der Provinz Hessen-Rassau sind die für die kommenden Wahlen aufgestellten Listen der deutschnationalen Volkspartei für eine entschiedene nationale Anschauung durchaus unzufrieden. Die wichtigsten Sitz sind mit ausgesprochenen Kompromißkandidaten besetzt. Besonders die neue von Frankfurt ausgehende Veränderung der Landtagslisten bedeutet einen weiteren starken Rück nach links und eine empfindliche Vernachlässigung der monarchistischen Belange, die von dieser Gruppe in der alten Kaiserstadt gänzlich unberücksichtigt werden. Sehr verdiente Männer rechtsgerichteter Gesinnung sind zurückgesetzt.

Die konservative Vereinigung Frankfurt a. M. hat ihre Mitarbeiter der deutschnationalen Volkspartei Frankfurt a. M. angeboten. Sie ist aber ohne Antwort geblieben. Sie hat mit einer Reihe anderer Organisationen gegen die Einkülfen Einspruch erhoben. Ohne Erfolg. Sie sieht sich deshalb gezwungen, wahrhaft national Denkenden von der Wahl der deutschnationalen Liste abzuraten. Sie hat sich, dem Beispiel anderer konservativer Gruppen in ähnlich zusammengesetzten Wahlkreisen folgend, über die ganze Provinz ausgebreitet und dem völkischen nationalen Block der Opposition angeschlossen.

Der Mensch am Kreuz

Roman nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers von Max Barthel

Copyright 1927 bei „Der Bücherklub“, G. m. b. H., Berlin SW. 6

38. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Als Schubert entlassen wurde, gab ihm Tobias für Frau und Kind kleine Geschenke mit. Keine leichten Worte mit gewohnter Weisheit, nein, die zwei Männer sprachen hart und sachlich, und erst als der Soldat heimgefahren war, überkam die alte Verzweiflung das Herz des Zurückgebliebenen. Er schrieb neue Verse, konnte viel besser über den Krieg klug als beten, wurde am Ende schwermütig und dachte nur an sich und sein kleines Leid. Er vergaß den Krieg, schrieb auch keine Briefe mehr an Carla und Elisabeth und war selbst wie gestorben. In das Kloster kamen auch keine Verwandten mehr.

Der Krieg ging weiter. Er warf nun andere Schatten in das Leben des Tobias Erler, Schatten der Sorge, Schatten der Not. Immer noch wurde er wie ein Gefangener gehalten. Das Pensionsgeld für ihn kam direkt an die Verwaltung, als sei er entmündigt. Nur über ein kleines Taschengeld konnte er verfügen. Das Essen wurde immer schmäler. Manchmal spielte er mit dem Gedanken an Selbstmord. Er konnte sich auch keine neuen Bücher kaufen und hatte, was ihn am meisten quälte, keinen Freund, mit dem er sich aussprechen konnte. Seine Briefe standen unter Zensur und da schwieg er lieber, als kalten Spiegelaugen sein Herz zu zeigen. Er war im Grunde ein geselliger Mensch, ihn graute vor der Einsamkeit. In anderer Umgebung und in anderen Beruf wäre er vielleicht ein problematischer, aber doch ein wertvoller Mann gewesen.

In jenen Tagen, als er ganz elend war, erhob sich im Kloster ein früherer Staatsanwalt, der hier Frieden und Heilung suchte. Er fand keinen Frieden und keine Heilung, er jagte sich eine Kugel durch den Kopf und lebte noch zwei lange, schwere Tage. Tobias besuchte ihn und der Sterbende gab ihm neue Kraft. Ein Ende machen? Ja, vielleicht ein Ende machen, aber ein Ende ohne Qual und ohne Kunstfehler. Er fand einige Verse von Schiller und machte sie auf seine Art zurecht. Er notierte sich:

Wir achten einen freien, mutigen Tod
Unständiger als ein erbärmlich Leben.

Aber bis zum freien Tod war noch lange Zeit. Er lebte sein Leben weiter, las oft in dem italienischen Reisebuch wie in einem Brenier, schrieb neue Verse an Helene und niemals ein Gedicht an Elisabeth. Dann beschäftigten ihn plötzlich die vielen Kinder sehr, die in den Anlagen vor dem Kloster spielten. Stun-

denlang konnte er von einem versteckten Fenster aus ihr Spiel betrachten und entdeckte in den kleinen Menschen die Unterschiede der Temperamente. Auch in den Kindern fand er schon Leidenschaften, Vorurteile und die Himmelsleiter der Gefühle vom Hoch bis zur Liebe und Freundschaft. Er sah arme Kinder und reiche Kinder wie Licht und Schatten. Brudergefühl für die Armut erfüllte seine Brust. Reichtum aber verblüdete ihn. Viele Jahre waren schon vergangen. Er hatte viele Menschen kennengelernt, auch im Kloster. Einmal bekam er Lungenbluten. Die Schwindelkrise wählte in den Zellen. Viele Pfleger waren tuberkulös. Als er einmal mit einem Mann, der Blut spuckte, über diese mörderische Seuche sprach, verlor er ihn der arme Mensch mit dem Hinweis auf die ewige Seligkeit zu tödten.

Aber jetzt war Krieg. Im Westen zerklümmerten englische und amerikanische Tankgeschwader die deutsche Front. Im Osten war der Zar schon lange geflüchtet und erschossen. Eine ungeheure Revolution hatte im Grenzland von Europa und Asien begonnen, die ganze Welt zu erschüttern. Kein Wort von himmlischer Seligkeit war zu hören, hier auf der blutigen Erde sollte schon das Gild blühen, das Brot wachsen und der Hunger nach Liebe gestillt werden. Dieselben Aufrufe, von denen einen Tobias mitten im Krieg gelesen hatte, dieselben Aufrufe wurden jetzt von Moskau aus an alle Völker gefunkt. Die Gloden in Köln, Paris und Berlin, die Gloden in Rom und Wien, in London und Stuttgart läuteten jetzt nicht mehr herrliche Siege. Sie extranzen im Blumener und im Ozean der Tränen, der die ganze Erde bedeckte. Viele Gloden in Deutschland waren verstummt und zu Geschlingen umgeschmolzen und ihr Gruß war feurig und voller Verderben.

Dann kam der Zusammenbruch und der Waffenstillstand. Zwölf Millionen Menschen verwesten, wohlgenährte Jünglinge, halbe Kinder noch, und das edelste Blut der Männer düngte die Erde. Hungeraufland schüttelte schon die Länder. Endlich, endlich: Frieden! Der letzte Schuß!

Der letzte Schuß! Die Revolution erlebte Tobias Erler an einem grauen Novembertage. Militär hatte einige Straßen abgeriegelt, aber man konnte schon Soldaten sehen, die aufrührerisch über die Plätze zogen und sich mit den Arbeitern aus dem Industriegebiet verbrühten. Die Stadt siederte und schleuderte viele laufende Menschen auf die Straßen, einen schweren, gelblichen Strom, über dem das Feuer roter Fahnen wehte. Einem jungen Offizier wurden die Ärmelstücke heruntergerissen. Er ergriff die Beleidigung mit kaltem, beherrschtem Gesicht. Die Sperrkette des Militärs flirrte auseinander und schleifte hilflos über die Steine. Die Stadt raste.

Ein Zug Arbeiter und Soldaten marschierte nach den Kasernen und befreite die Gefangenen. Die Gelpenker warteten die

halbverhungerten Sträflinge durch die Tuberkelste des Volkes. Dann wurde geschossen. Die Demonstranten krümmten, als seien sie unsterblich, in die Schuttrichtung nach der großen Brücke, wo einige Offiziere mit Mäuserpistolen in die Luft knakten, um sich mit Anstand zu ergeben. Und überall krönte auch Tobias Erler mit. Er schrie sich die Kehle und auch die Seele besser mit Hoch und Nieder und immer wieder Hoch und Nieder, redete mit wildfremden Menschen und jagte „Genosse“ zu ihnen.

Am Abend läte er sich von der trunkenen Masse und kam aufgewiegelt in das Kloster zurück, dessen tausend Jahre alte Mauern zu wanken schienen. Die elektrischen Schläge von jenem Herbstgewitter juckten auch durch die kalten Zellen, die keine Grabgewölbe mehr waren, sondern Berezschafingimmer für den Aufbruch in eine neue Zeit.

Schubert hatte sich in Berlin der roten Garde angeschlossen und marschierte mit durch Berlin. In Stuttgart aber organisierte der Hauptmann Weinmeister die ersten Stokruppen der weißen Garde. Tobias erlebte vertaufendstichtig jene Monate. Er war viel in der Stadt und einmal trat er selbst als Redner auf. Nein, er war kein Gefangener mehr. Er konnte sich frei bewegen und aufbrüllen, wenn er brillieren mußte. Und Carla? Und Elisabeth? Gute Nacht, Carla und Elisabeth! Alle Menschen waren seine Schwestern und Brüder, vor allem die Gloden und die Schwachen. Und wie arm und schwach Carla und Elisabeth in diesen Tagen waren, als er für die Menschheit schämte, mußte er nicht.

Inmitten der Verschöner auf der gleichwertigen Insel des Friedens, in der Schweiz, lebte Hans Bergmann und wartete auf die Revolution. Mit den Russen war er gut befreundet, und als sie abzogen, um in Petrograd und Moskau die Macht zu erobern, wäre er am liebsten mitgegangen. Aber auch die Schweiz wurde durch Streiks erschüttert. Bei einem Streit führte auch Bergmann das Wort. Bald gingen die Spiebel an seinen Hals. Er mußte fliehen, kam auf Schmuggelwagen nach Genua und reiste als blinder Passagier auf einem Segelschiff nach Barcelona.

Hans Bergmann, der von spanischer Freunden „Don Juan“ genannt wurde, bekam bald Arbeit als Buchdrucker, ohne der Sprache vollkommen mächtig zu sein. Dann verlor er sein Glück vierzehn Tage als Straßenbahnkassierer, bis ein Auffstand allen Verkehr lahmlegte. In Barcelona herrschten die Arbeiter und diktierten den Unternehmern die Gesetze. Diese Herren ließen diktiert und schrieben alle Forderungen und Streiks auf das Unkostenkonto und verdienten noch dabei. Es war ja immer noch Krieg in der Welt, und Frankreich und England hungerten nach spanischen Granaten und Orangen. (Fortsetzung folgt)

Nun aber zugreifen!

Bettwäsche . Badewäsche

- Kissenbezüge** vollgebl. Kretonne eigene Anfertigung... **78^{,-}**
Kissenbezüge Renforce mit Lanquette, ca. 75/80 cm... **1.25**
Bettücher ungebleicht Kretonne, eigene Anfertigung... **1.95**
Bettücher gutes westfälisch. Haus-tuch, 140/230 cm... **2.75**
Bettbezüge Renforce, eigene Anfertigung... **3.45**
Frotterhandtücher pa. Kräuselstoff, Jacquard... **1.15**
Badelaken schwere Qualität, Jacquard, 100/100... **2.95**
Frotterstoff für Bademäntel, 150 cm breit... Meter **3.95**
Bademäntel für Damen u. Herren Jacquard, in hübschen Mustern... **12.75**

Tisch- und Küchenwäsche

- Geschirrtücher** rot kariert gesäumt und gebändert... **18^{,-}**
Handtuchstoff Gebild, mit roter Kante... Meter **26^{,-}**
Geschirrtücher Reinleinen, rot kariert, gesäumt und gebändert... **48^{,-}**
Servietten Jacquard, in Stern- u. Würfelmuster... **48^{,-}**
Handtuchstoff Reinleinen Millitärstreifen... Meter **78^{,-}**
Küchentischdecken farbig kariert waschecht... **1.35**
Tischdecken Künstlerdruck, koch-echt, 90/90 cm... **1.35**
Tischtücher gute Jacquard-Quallt. für 4 Personen... **1.75**
Tischdecken Künstlerdruck, licht- und luftecht, 130/130 cm... **4.95**

Leinen- u. Baumwollwaren

- Hemdentuch** ungebleicht Kretonne, westfälische Ware... Meter **38^{,-}**
Wäschtuch vollgebleicht, feinfädige Qualität... Meter **42^{,-}**
Linon f. Bett- u. Leibwäsche, Deckbettbreite, Meter **1.10**, 80 cm breit **58^{,-}**
Bettuchstoff gute westfälische Ware, 140 cm breit... Meter **1.25**
Bettbezugstoff Streifenatln, westfälische Qualität, Deckbettbreite, Mtr. **1.35**
Ein Stand Betten... **23.50**
 Oberbett, gefüllt mit 5 Pfund Rupffedern Unterbett, gefüllt mit 5 Pfund Rupffedern Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfund Rupffedern
Ein Stand Betten... **38.50**
 Oberbett, gefüllt mit 5 Pfund Halddaunen Unterbett, gefüllt mit 5 Pfund Rupffedern Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfund Halddaunen

Damen-Wäsche

- Trägerhemden** ringsum breite Stickerel und Stickerel-Träger... **95^{,-}**
Trägerhemden kräft. Wäschtuch breite Stickerel-Garnierung... **1.25**
Trägerhemden mit breitem Stickerel-Ansatz, prima Qualität... **1.45**
Nachthemden mit Klöppelspitze und Einsatz... **2.25**
Nachthemden m. Klöppelspitze u. Stickerel-Motiv... **2.95**
Hemdosen mit Hohlsaum und Stickerel-Motiv... **1.45**
Hemdosen Windelform, Valenc-Spitze und Einsatz... **2.65**
Prinzebrücke mit breiter Stickerel und Stick.-Volant, gute Qualität... **2.50**

DIE

WARTEN

TAGE

unserer „W.K.W.“ sollten auch Sie veranlassen nochmals Ihre Bestände zu prüfen um Fehlendes zu ersetzen, denn eine gleich günstige Gelegenheit wie unsere „W.K.W.“ dürfte vorerst nicht wiederkehren.

Gardinen

- Gardinenblenden** in Tüll und Etamine... 95^{,-}, 65^{,-}, **38^{,-}**
Schlinggardinen w.B. elfenbein und farbig... 80^{,-}, 60^{,-}, **40^{,-}**
Biedermeierleinen m. fb. Streifen, Indanthren 1.60 1.35 **95^{,-}**
Gardinen Meterware, volle Breite... 1.30 95^{,-}, **85^{,-}**
Rollokörper weiß und elfenbein... 1.80 1.40 **95^{,-}**
Spannstoffe mod. Muster, Filetgrund... 2.10 1.75 **1.40**
Halbstores Etamine u. Tüll z. Teil mit Volant... 6.00 3.75 **2.50**

Modewaren

- Kragen** gerade Form... **45^{,-}**
Kragen mit Manschetten Crepe de Chine... **95^{,-}**
Kragen mit Manschetten spitze Form, Crepe de Chine... **95^{,-}**
Kleiderkragen reich bestickt, alle modernen Farben **95^{,-}**
Kragen zum Binden, Crepe de Chine, in vielen Farben... **1.95**

Teppiche

- Haargarn-Teppiche** lmt., zweiseitig ca. 200/300 ca. 160/230 ca. 130/190 **22.50 18.00 10.50**
Wollplüsch-Teppiche Pers. u. Verd. ca. 200/300 ca. 170/240 ca. 140/200 **78.00 48.00 29.50**
Haargarn-Teppiche schw. Qualit. ca. 200/300 ca. 160/230 ca. 130/190 **78.00 48.00 31.00**
Velour-Teppiche dichtgeschl. Gew. ca. 200/300 ca. 160/230 ca. 130/190 **78.00 54.00 35.00**
Velvet-Teppiche best. deutsch. Fabr. ca. 200/300 ca. 170/240 ca. 140/200 **134.00 92.00 49.00**

Taschentücher

- Damentücher** Mako, Hohlsaum, bestickte Ecke, 6 Stck. **95^{,-}**
Damentücher Reinleinen, mit Hohlsaum... 6 Stck. **2.45**
Herrentücher Linon, mit farbiger Kante... 6 Stck. **98^{,-}**
Herrentücher prima Linon, farbige Kante u. kariert, 6 St. **1.95**
Kinder-Taschentücher Mako, farb. Häkelkante, 6 Stck. **65^{,-}**

Nun aber zugreifen!

Waschstoffe

- Leinen-imitat** gute Qualität, in uni und gestreift... Meter **75^{,-}**
Hemden-Zephir ca. 80 cm breit, gute Qualität, neue Karomuster, Mtr. **85^{,-}**
Trachtenstoffe ca. 80 cm breit, Indanthren, prima Qualität... Meter **1.45**
Trachten-Bordüre ca. 130 cm brt., 2. Wahl, Indanthren... Meter **1.65**
Wollmusseline gute Kleiderware, in apart. hellen u. dunkl. Dessins Mtr. **1.95**
Voll-Volle 100 cm breit, in schönen Mustern und Farbatellungen... Meter **1.95**
Voll-Volle ca. 100 cm breit, moderne Koniettmuster... Meter **2.95**
Voll-Volle Bordüre, ca. 120 cm br., fabelhaft schöne Blumenmuster, Mtr. **3.50**
Wollmusselin ca. 80 cm breit, hervorragend. Qualität, neue Dessins, Meter **3.50**

Seldenstoffe

- Kunstseiden-Jaquard** bedruckt, in verschiedenen Dessins... Meter **95^{,-}**
Rohseide ca. 80 cm breit, naturfarbig, gute Kleiderfarbe... Meter **1.75**
Crépe de Chine ca. 95 cm breit, gute Kleiderware, aparte Farben, Mtr. **4.50**
Rohseide naturfarbig, bestickt, die große Mode... Meter **4.50**
Veloutine-Travise ca. 95 cm breit, weichfließende Waschkunstseide, Mtr. **4.75**
Japon-Foulard ca. 85 cm breit, in neuen Dessins und Farben... Meter **6.25**
Rohseiden-Bordüre ca. 120cm br. neue Druckmust., a. naturf. Fond, Mtr. **6.80**
Honan ca. 85 cm breit, hervorragend. Qualität, alle Farben... Meter **6.90**
Veloutine ca. 100 cm breit, Wolle mit Selde, prima Qualität... Meter **6.90**

Kleiderstoffe

- Wollkrepp** elfenbein, mod., duftig. Gewebe, für Blusen u. Kleider, Meter **1.65**
Jumper- u. Westenstoffe ca. 70 cm breit, mit Kunstseide... Meter **1.95**
Kasha ca. 100 cm brt., reine Wolle, aparte Karos und Streifen... Meter **2.75**
Crépe marocain ca. 85 cm breit, reine Wolle, moderne Farben... Meter **2.95**
Wollcrépe de Chine ca. 100 cm breit, elegant fließend. Gewebe, Meter **3.75**
Kammgarnschotten ca. 130 cm brt., reine Wolle... Meter **3.95**
Kammgarn ca. 140 cm breit, pa. Qualität, f. Kostüme u. Mäntel, Meter **5.90**
Kostüm- u. Mantelstoffe ca. 140 cm breit, Herrengeschmack... Meter **6.90**

Schürzen . Korsette

- Jumperschürzen** Siamosen, mit Besatz und Tasche... **85^{,-}**
Jumperschürzen 2farbig, Siamosen Indanthren... **1.65**
Jumperschürzen römisch gestreift mit uni Bluse... **2.25**
Jumperschürzen prima Trachtenstoff, moderne Verarbeitung... **2.45**
Büstenhalter Hemdentuch mit Spitze, Rückenschluß... **50^{,-}**
Strumpfbandgürtel weiß u. rosa Drell, 4 Halter... **85^{,-}**
Sportgürtel weiß und rosa Drell vorn geknöpft, 2 Halter... **1.25**
Hüfhalter rosa und weiß Drell halbe Gummitalle... **1.75**

Wohlfeile

Karstadt-Woche

Das erste Katenflugzeug

Die Raab-Raketenwerke in Kassel planen zusammen mit den Opel-Werken den Bau eines Katenflugzeuges. Es wird dazu die Flugzeugtype M. K. D. Grasmilch verwendet werden. Dieses Katenflugzeug wägt nur 250 Kilogramm und wird nach Angaben des Chefingenieurs Raab, mit dem der Vertrag für den ersten Katenflug abgeschlossen wurde, durch den Katen-einbau im Gewicht nicht wesentlich belastet werden. Es handelt sich bei dem Bau dieses Katenflugzeuges um den ersten Schritt zur Verwirklichung des großen Flugzeuges nach dem System Sandner-Opel-Hallter. Mit seinem Bau soll schon in diesen Tagen begonnen werden. Die Katenanlage soll an Stelle des Motors zwischen den Tragflächen zu beiden Seiten des Rumpfes eingebaut werden. Das Flugzeug führt einen besonders konstruierten Fallschirm mit. Der Katenapparat soll in Küsselsheim eingefügt werden.

Wildwest bei Berlin. Ein beispielloser frecher Raubüberfall wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch bei Berlin-Eberswalde verübt. Ein maskierter Räuber drang in eine Papierfabrik in Wollswinkel bei Eberswalde ein und zwang mit vorgehaltener Pistole den Direktor Schmidt, sein gesamtes Bargeld herauszugeben. Der Räuber ist unerkannt entkommen.

Hilde Scheller und die Bombadour. Die Kronprinzessin im Berliner Schillertheater, Hilde Scheller, stand dieser Tage im Mittelpunkt eines Skandalprozesses, den ihre Eltern angestrengt hatten. In den Tagen des Krankheitsprozesses gab das Große Schauspielhaus in Berlin die Operette „Madame Bombadour“. Der in der Aufführung mitwirkende Komiker Wilhelm Bendow machte in jenen Tagen auf der Bühne eine aktuelle Anspielung, indem er von der Bombadour sagte, daß sie sich sehr frei benehme. Hilde Scheller wäre nichts dagegen. Fräulein Scheller küßte sich durch diese Bemerkung persönlich herabgesetzt und erzwang eine gerichtliche Verurteilung, die Bendow und der Direktor des Theaters eine weitere Herabsetzung ihrer Person mit jener Anspielung verbot. Bendow unterwarf sich der einstweiligen Verfügung. Jetzt schwebt noch ein Streit wegen der Kosten des Verfahrens. Das Berliner Landgericht hat am Mittwoch entschieden, daß die Direktion des Großen Schauspielhauses und Bendow die Kosten des Verfahrens zu tragen haben.

Mordversuch und Selbstmord. In Pechlingen bei Osnabrück wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Hofbesitzer von seinem Neffen, der zugleich sein Erbe ist, überfallen. Der Neffe streckte seinen Onkel mit zwei Kopfschüssen und einem Bauchschuß zu Boden, dann schlug er mit einer Latte auf sein wehrloses Opfer ein. Man fand den Täter am Morgen mit einer Schußwunde im Kopf im nahen Walde tot auf.

Ein schreckliches Familiendrama, das zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Abend des 1. Mai in Nieder-Hartmannsdorf bei Sagan in der Wohnung einer Frau Groß. Der Glasmacher Stanke aus Lubitz, der mit einer Tochter der Frau Groß verheiratet war und geschieden ist, drang in die Großsche Wohnung ein, wo es zwischen dem geschiedenen Ehepaar zu einem Streit kam. Als die Frau mit ihrer Mutter und dem kleinen Sohn die Wohnung verlassen wollte, wurde sie von Stanke erschossen. Ein zweiter Schuß traf das Kind, das schwer verletzt wurde. Daraus erschöß sich Stanke selbst.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sonntag, den 6. Mai findet die **Fahnenweihe** unserer Ortsgruppe **Herrnburg** statt. **Abmarsch** zum Festplatz um 1 1/2 Uhr von der Gastwirtschaft **Dechow** in Herrnburg. Wir ersuchen unsere **Mitgliedschaft**, sich an dieser **Veranstaltung** zahlreich beteiligen zu wollen.
Der Vorstand.

wahlberechtigten Gewerkschafters, seine Stimme der Liste 1 zu geben.

Die Abstimmung ist schriftlich vorzunehmen.

Spätestens bis Sonntag, 13. Mai, muß der Stimmzettel zu Händen des Wahlleiters, Lübeck, Gr. Burgstraße 4 sein. Durch den Wahlleiter hat jeder Stimmberechtigte einen amtlichen Stimmzettel, ein blaues Stimmzettelticket, eine Einladung zur Wahl, ein frankiertes Kuvert an den Wahlleiter und je eine Abschrift der beiden zugelassenen Vorschlagslisten erhalten. Nach dem Auszug aus der Wahlordnung (siehe Rückseite der Einladung) ist die zu wählende Vorschlagsliste 1 durch Unterstreichen des Kennworts kenntlich zu machen und dann in das blaue Stimmzettelticket zu stecken. Das Kuvert ist zu schließen. Das Stimmzettelticket muß sodann mit der Einladung in das Kuvert an den Wahlleiter befördert werden.

Die freigewerkschaftlichen Ausschussmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der Junungs- und Bezirkskrankenkassen, sowie die Vorstände resp. Geschäftsführer von zugelassenen Ersatzlisten, die der freien Gewerkschaft nahesteht, werden hiermit aufgefordert, bis zum Donnerstag, dem 10. Mai, das ihnen überhandte Wahlmaterial zwecks gemeinsamer Abfertigung beim Wahlleiter auf dem Sekretariat des A.D.G.B., Johannisstraße 48, part., abzuliefern.

Gewerkschaftsmitgliedern und Genossinnen, denkt daran, daß es auf die Stimmabgabe eines jeden Ausschussmitgliedes ankommt. Jede gewünschte Auskunft wird auf dem oben angeführten Sekretariat erteilt.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsanschuß Lübeck,
J. A. Dreger.

Aus der Statistik der Berufsberatung

Die Berufsberatungsstelle hat vor der letzten Schulentlassung festzustellen versucht, wieviele Schüler und Schülerinnen aus Volks- und Mittelschulen bis dahin — gegebenenfalls auch ohne Mitwirkung der Berufsberatungsstelle — in den Besitz einer Lehrstelle gelangt sind. Dabei hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß weitaus der größte Teil der Verborgten durch die Berufsberatungsstelle untergebracht worden ist. Leider ist unter den Mädchen aber trotzdem die Zahl derer noch groß, die auf eine Lehr- bzw. Anlernstelle warten. Entsprechend den Berufswünschen verteilt sich die Zahl derer mit einer Lehr- bzw. Anlernstelle noch nicht Verborgten folgendermaßen: Haushalt 138, Schneidern 32, Verkauf 32, Frisieren 28, Kontor 14, Puh 7, Wäscheputzern 4, Blumenbindern 3, Plätten 3, Photographie 2, Kunstschneidern 1, Gartenbau 1. Danach ist die Zahl derer, die in den hauswirtschaftlichen Beruf eintreten wollen aber damit noch keinen Erfolg gehabt haben, die größte; an zweiter und dritter Stelle stehen Schneidern, Verkauf und Frisieren, dann kommt Kontor mit 14 noch unerborgten Bewerberinnen. Die Zahl der Unerborgten

Neue Erdbeben in Bulgarien

Sofia, Ende April
Die Bevölkerung Südbulgariens lebt immer noch in nervöser Unruhe, da täglich neue, bald stärkere, bald schwächere Erdstöße registriert und verpöht werden. Nach den Angaben der Regierung in der Kammer hat die Katastrophe bisher 108 Tote und 672 Verwundete gefordert. Die Zahl der zerstörten Häuser überschreitet 10000, die der beschädigten ist noch größer. Über 200000 Personen haben ihre Wohnung verloren, weit mehr noch kampieren im Freien. Man kann sagen, daß die Bevölkerung aus ganz Südbulgarien seit 13 Tagen unter freiem Himmel lebt. Auch in den übrigen Gebieten des Landes ist noch keine Beruhigung eingetreten. Wilde Gerüchte und pessimistische Prophezeiungen erhöhen die allgemeine Nervosität. In aller Munde liegt die bange Frage, ob die Erdstöße andauern und wieder ein katastrophales Ausmaß annehmen könnten. Die Zeitungen veröffentlichen lange Gutachten europäischer bekannter Geologen. Alarmierend wirkt ein Artikel des italienischen Geologen Bendandi in der Belgrader „Politika“, in dem für den 4. und 5. Mai starke Erdstöße angekündigt werden. Nach Bendandi sollen die Erdstöße gleichzeitig in den Anden (Südamerika) und in Südeuropa erfolgen. Am 10. Mai soll Bulgarien neue schwache Beben verspüren, die mit starken Erschütterungen in China verbunden seien. Die hiesigen Geologen bezeichnen diese Voraussagen Bendandis als Kuriosa, denen man mehr als kritisch begegnen mußte.

Aus Philippopel, Tschirpan, Borisowgrad und den umliegenden Dörfern kommen ununterbrochen erschütternde Hilferufe nach Jektin, Waggons und Baumaterial für Baracken. Ein seit drei Tagen anhaltender Landregen erhöht das Elend der von dem Unglück betroffenen Menschen. Der Bürgermeister von Tschirpan telegraphierte an den sozialistischen „Narod“: „Die fortbauenden Erdstöße halten die Bevölkerung weiter in Erregung. Das Wetter ist eiskalt, regnerisch und neblig. Die Gefahr von Erkrankungen und Epidemien ist äußerst groß. Frauen und Kinder jammern vor Kälte, da sie seit drei Tagen durchnäßt sind. Zelte und Baracken fehlen. Die Lebensmittelfrage hat sich zugeespitzt. Bis jetzt fehlt fast jede Hilfe. Sorgt für eilige Unterstützung.“

Am schwersten ist das Los der Tabakarbeiter in Philippopel, für die eine internationale Arbeiterhilfe unerlässlich ist. Die Gewerkschaften haben bereits zu eifriger Geldspenden aufgefordert.

Zyflon über Bulgarien

Am Dienstag nachmittag wurde die 50 Kilometer vom bulgarischen Erdbebengebiet entfernte Stadt Start Zagora von einem Zyflon schwer heimgesucht. Eine Anzahl Häuser wurde zerstört, viele Dächer abgedeckt und in die Luft geschleudert. 50 Personen sollen verwundet worden sein. Der Zyflon war von starkem unterirdischen Rollen begleitet.

Nähere im „Beschäftigungsprogramm durch das neue Wien“, das vom Studienratkomitee der Bildungszentrale, Wien V, Rechte Wienzeile 95, bezogen werden kann.

Eine kleine Kumperei hat sich wieder einmal der Berichterstatter des Generalanweilers gefasst. In der Beamtenbeihilfe in der letzten Bürgerkassette hat bekanntlich auch der Kommunist Schmidt eine lange Rede gehalten. Krauses Zeug — kein Mensch hörte zu. Hände in den Hosentaschen, das Wäuschlein vorgestreckt sah auch Max Stule, der Berichterstatter des Generalanweilers dabei und böste vor sich hin. Mit einem Male spitz er den süßroten Bart; er hat den Namen Dr. Pleich gehört. Ha, da ist eine Gelegenheit, was zu machen. Schnell zu dem kommunistischen Schwindel noch 50 Prozent dazu geschwindelt, und die saftige Wahlschlange ist fertig. So steht sie aus: Im Ausschuss habe Dr. Solmich noch dafür gesorgt, daß sein Fraktionskollege Dr. Pleich in Gruppe 20 käme (Zuruf: Korruption!). — In Wahrheit ist's nicht Korruption, sondern gemelne Blige. Weder Dr. Solmich noch irgendein anderer Sozialdemokrat hat in den 20 Sitzungen des Gem. Ausschusses den Namen Pleich auch nur ein einziges Mal erwähnt. Im Gegenlag zum H. W. B., der in erster Linie für seine Leute sorgte, hat die Sozialdemokratie nicht einen Antrag gestellt, von dem irgendein Fraktionsmitglied Vorteil hätte. Dr. Pleich stand aber schon von Anfang an da, wo er heute noch steht, und wo er eben seiner Stellung nach hingehört. — Wenn Kommunisten und halbpolitische Reporter zusammenarbeiten, dann darf man sich ja über eine solche Blige eigentlich nicht wundern. — Aber ist es wirklich nötig, den Wahlkampf mit so schädlichen Mitteln zu führen?

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April mit 150,7 gegenüber dem Vormonat (150,0) nahezu unverändert geblieben. Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100) für Ernährung 161,0, für Wohnung 125,8, für Heizung und Beleuchtung 144,0, für Bekleidung 169,0, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verlehrs 186,4.

Haben die Versicherungsämter in der Arbeitslosenversicherung Auskunft zu erteilen? Zu dieser Frage hat sich der Reichsarbeitsminister — der Auffassung des Reichsversicherungsamtes folgend — dahin ausgesprochen, daß die Zuständigkeit der Versicherungsämter zur Erteilung von Auskünften auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung insoweit gegeben ist, als Vorschriften der Reichsversicherung auf diese Anwendung finden oder die Versicherungs- oder Oberversicherungsämter über Fragen der Arbeitslosenversicherung zu entscheiden haben. Das sei nach § 77 Absatz 5 § 78, § 79 Absatz 2 und § 145 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hinsichtlich aller Fragen der Fall, die die Versicherungs- und Beitragspflicht in der Arbeitslosenversicherung oder die Befreiung von dieser Pflicht betreffen. Nicht das gleiche gilt dagegen bezüglich der Versicherungsleistungen, soweit über diese im Streitfall von den Spruchbehörden der Arbeitslosenversicherung zu entscheiden ist.

Bilder vom Matiejung. Nicht weniger als 23 Aufnahmen hat der Photograph Schalecki von unseren glänzenden Matiejung gemacht. Die Bilder sind sehr gut gelungen und auf alle Abteilungen der Jungteilnehmer verteilt. Auch von der Freilichtbühne sind interessante Aufnahmen vorhanden. Im Atelier von Schalecki, Johannisstraße 15, liegt ein Album der Gesamtaufnahmen zur Einsicht auf. Bestellungen werden ebenda angenommen. Preis pro Bild 40 Pf.

Der Verkehrsverband Lübeck beschäftigt sich in der letzten Vertreterversammlung mit dem Vorschlag eines großen Reiseselbstzuges für die Lübecker Bucht und die angrenzenden Gebiete. Man wollte das Ganze unter dem Sammelbegriff „Weltseebad Lübecker Bucht“ zusammenfassen. Im Laufe der Beratung wurde ausgesprochen, daß nichts hinderlicher und unbedeutsamer sei, als wenn eine Kellame nicht der Wahrheit entspräche. Der Ausdruck Weltseebad Lübecker Bucht sei entschieden verfehlt. Es bedürfte noch eines erheblichen Näherbildens der einzelnen Seebäder aneinander. Es sei ungewiss, daß die Lübecker Bucht von der Natur prächtig bevorzugte Punkte habe, daß aber dies noch nicht berechtige, einen so hochtönenden Titel zu wählen, der höchstens bei den Besuchern, die sich vorstellten, als sei die ganze Bucht ein zusammenhängender Ort, Enttäuschung hervorzurufen könne, ja der bisherige Besucher, die die Orte des Verbandsgebietes wegen ihrer großen idyllischen Schönheit aufsuchten, ganz fernhalten könnte. Der Verbandsvorsitzend besprach noch die Beteiligung an der „Ausstellung für Verlehrs usw.“ in Hamburg vom 16. bis 28. Mai. Daneben wurde die Beitragsleistung besprochen und beschlossen, auf Grund des bisherigen Schlüssels, indes in veränderter Höhe, die Beiträge zu erheben.

Erben gesucht. Am 6. Januar 1925 ist in Baltimore (Md.) eine Frau Dora (Dorothea) Nicoll geb. Tiemann verstorben, die an Wertpapieren und Bankguthaben etwa 39922 Dollar hinterlassen hat. Ein Testament liegt nicht vor. Dora (Dorothea) Nicoll geb. Tiemann war geboren am 22. März 1863 in Deutschland (Geburtsort nicht bekannt) als eheliche Tochter des Heinrich Tiemann und der Elisabeth, geb. ... Der Vater wanderte etwa im Jahre 1867 nach den Vereinigten Staaten aus und hatte sich in Baltimore angeheiratet. Seine Familie ließ er später (unbekannt wann) nachkommen. Ein Sohn Wilhelm ist seit vielen Jahren verstorben. Heinrich Tiemann ist am 23. Juni 1915 im Alter von 84 Jahren 7 Monaten verstorben, seine Ehefrau am 14. April 1900; beide sind auf dem Friedhofe der evangelischen St. Matthäusgemeinde in Baltimore beerdigt. Erbenberechtigt werden ersucht, ihre Ansprüche unter Vorlage der nötigen Auszüge aus den Kirchenbüchern oder Ständesamtsregistern bei dem Regierungspräsidenten in Hildesheim geltend zu machen.

Die Belegschaft der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohn Differenzen im Streik. Zugang ist fernzuhalten.
Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Wahl der Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte
Bis Sonntag, 13. Mai 1928

Nach der A.D. ist der Wahlkörper für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der L.V.A. derselbe wie für die Wahl der Versicherungsvertreter zum Versicherungsamt, und zwar sind wahlberechtigt die Ausschussmitglieder der in den Hansestädten befindlichen Orts-, Junungs- und Bezirkskrankenkassen, sowie die Vorstände resp. Geschäftsführer von zugelassenen Ersatzlisten. Nur solche genannte Wahlberechtigten können ihr Wahlrecht zur Ausschusswahl der L.V.A. ausüben, die vorher durch ihre Klassen die Wahlbeteiligung für die Wahl der Versicherungsvertreter des zuständigen Versicherungsamtes angemeldet hatten.

Für die Wahl der Versicherungsvertreter des Ausschusses des A.D. sind zwei Listen eingegangen. Liste 1, die Liste der freien Gewerkschaften, Kennwort A.D.G.B., während die Liste der Christen, Deutschenationalen und Kirch- und Dandischen „Gewerkschaftsrichtungen“ ist. Ein solches Sammelurteil von „Auch“ gewerkschaften läßt nichts Gutes in der Vertretung für die Versicherten erwarten. Darum ist es Pflicht eines jeden

in den übrigen Berufen, denen eine geregelte Lehrzeit voranzugehen hat, ist unerlässlich.

Im allgemeinen ist hierzu noch zu bemerken, daß sich das Bild nun inzwischen schon günstiger gestaltet hat, weil zahlreiche Anwärterinnen auch nach der Schulentlassung entweder durch die Berufsberatungsstelle selbst oder anderweitig versorgt worden sind. So wird auch im Laufe des Sommers wiederum ein nicht unbedeutender Abgang erfolgen. Immerhin dürfte es für die Öffentlichkeit von Interesse sein, durch die obige Aufstellung zu erfahren, wie der Stand der Unterbringung von Mädchen in Lehr- bzw. Anlernstellen kurz vor der Schulentlassung war. Bekanntlich bestehen in dieser Hinsicht für das weibliche Geschlecht mehr Schwierigkeiten als für das männliche. Insgesamt sind letzte Ostern etwa 941 Schülerinnen aus Volks- und Mittelschulen entlassen worden. Eine Anzahl davon hat sich für den Besuch einer einjährigen Fachschule (Haushaltungs- oder Handelschule) entschieden.

Moisting. Zu den Elternratswahlen. Vom Donnerstag (heute) bis zum Sonnabend dieser Woche findet hierorts die Elternratswahl statt. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, im folgenden einiges Wesentliche aus dem Jahresbericht des bisherigen Elternrats zu erwähnen. Beim Schulbau und der Einrichtung der alten und neuen Schule machte der Elternrat seinen ganzen Einfluß geltend. Diese allgemein bekannte Tätigkeit des Elternrats fand denn auch bei der auf Veranlassung des Elternrats stattgefundenen Einweihungsfeier des Schulgebäudes ihre dankende Anerkennung seitens der Schulleitung. Der weitere planmäßige Ausbau der Erziehungsarbeit wurde vom Elternrat in der Weise vorgenommen, daß die Volkshochschule, die ihre Tätigkeit in der Schule aufnahm, mit allen Mitteln gefördert wurde und daß das Kindergartenprojekt der endgültigen Lösung näher gebracht wurde. Das Jugendamt Lübeck hat bereits einen Beschluß auf Errichtung eines Kindergartens gefaßt. Die Schwierigkeit liegt zurzeit in der Unterbringung. Der Elternrat wird diese Angelegenheit im jetzt begonnenen Schuljahr gemeinsam mit dem Jugendamt zu Ende führen müssen. Die Durchführung des Schuljahres ermöglichte der Elternrat durch Bereitstellung von Geld- und sonstigen Spenden im Werte von einigen hundert Mark. Der Aufklärungsarbeit unter den Eltern dienen einige Elternversammlungen mit Themen, die aus Elternkreisen gewünscht worden waren. Besondere Freude empfand der Elternrat darüber, daß der Lübecker Senat seinem Antrag auf Einführung einer gemeinsamen Verfassungsfeier für alle Lübecker

Das Zauberwort MAIZENA

1. unübertroffen zur Vereitung nahrhafter Kinderspeisen,
 2. unübertroffen zur Bindung von Suppen, Saucen, Gemüsen und Kompottis,
 3. unübertroffen zur Herstellung von Puddings, Flammeris, roter Grütze, Gaudortre, Kuchen und seinem Gebäck jeder Art,
 4. unübertroffen zur Dazereicherung von leichtverdauliches, nahrhafter Kost für Kranke und Genesende.
- Kochbücher gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 15.

Schulen zukünftig. Der Elternrat hat hierbei besonders dem hiesigen Schulleiter zu danken, der mit auffällendem Material zur Verfügung stand. Der vom Elternrat zur Pflege der Selbstübungen gestellte Antrag auf Erstellung der wachen Lehrplanmäßigen Zahl der Turnstunden in der hiesigen Schule fand die Genehmigung der Oberschulbehörde. Der Bericht schließt mit dem Bedauern darüber, daß der bisherige Vorsitzende Wilhelm Denker sein Amt niederlegen muß. Er hat den Elternrat seit dem Bestehen geführt und war auch als Elternvertreter Mitglied der Schulkammer für das Volksschulwesen.

Moising, Malfeyer. Schon in den Vormittagsstunden vereinigten sich einige hundert Genossinnen und Genossen zu einer schlichten Feier in dem mit frischem Matengrün geschmückten Saal des Parteilokals. Ein Beethoven'sches Kammermusikstück und die Rezitation „Der blühende Hammer“ leiteten neben dem Chorlied „Die Flamme lobet“ zu der Festrede des Genossen Dr. Solmich über: Vom Sinn unseres ersten Mai, vom Werden und dem jetzigen Stand der sozialistischen Bewegung und von dem bevorstehenden, alle Kräfte beanspruchenden Wahlkampf sprach der Referent in begeisternder, spontanen Beifall auslösender Weise. Das Chorlied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ und die Trio-Sonate von Stamiz endeten den Festakt. Mittags schloß sich die hiesige Arbeiterkammer im Ubeder Festzug ihren Gewerkschaften, Vereinen und der Fahnendeputation der SPD, Moising an. Abends vereinte als Beschluß des Tages ein Unterhaltungsabend die Parteimitglieder und Angehörigen der Ortsvereine im Parteilokal. Vorträge der Arbeiterkammer, Darbietungen der Arbeiterturner (darunter hervorragende Musterführungen am Barren), ein Saalbesuch der Arbeiterkammer, Rezitationen heiterer Art sorgten für bunte Abwechslung. Mit einem Tanzkränzchen fand die Malfeyer ihre Ende. Nicht vergessen werden soll, daß teilweise Haus bei Haus geflaggt war. Hoffentlich bürgert sich dieser schöne Brauch immer mehr ein!

Moorgarten, Malfeyer. Der hiesige Sozialdemokratische Verein hatte zu einer Feier des 1. Mai aufgerufen. Nachdem mehrere Jahre der Weltfeiertag hier klanglos vorüberging, war diesmal dafür gesorgt, daß er allen wieder einmal recht deutlich ins Bewußtsein gebracht wurde. Nach der padenden Festrede des Genossen Gühr bewegte sich ein stattlicher Fackelzug mit Musik voran durch das abendstille Dorf. Den wenigen Anwesenden mag wohl der Sozialistenmarsch kein angenehmes Schimmerlied gewesen sein. Alles in allem: ein wohl-gelungenes Fest.

Moorgarten, Parteiversammlung am Dienstag, dem 8. Mai, abends 8 Uhr bei Hering. Abrechnung von der Malfeyer. Vortrag des Gen. Stolze: Volksfürsorge, Reichstagswahl. Verschiederenes.

Vorwerk. Unsere Morgenfeier wurde auf freiem Felde abgehalten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Genossen Köster hielt Genosse Emil Knapp eine wirkungsvolle Ansprache. Der Gesangverein Vorwerk verschönte die Feier durch Liedervorträge und ein Jugendgenosse erfreute durch eine Rezitation. Die Beteiligung an der Feier war sehr gut.

Stems. Die hiesige Parteigenossenschaft beging den Festtag der Arbeit in würdiger Form. Am Nachmittag beteiligte sich eine große Anzahl Mitglieder an dem Festzug der Rüdener Ortsgruppe. Am Abend fand dann bei Schwarz eine Festversammlung verbunden mit Tanzkränzchen statt. Genosse Hans Ahrenholdt sprach über die Bedeutung des 1. Mai und verwies auf die große Bedeutung des Wahltages für die deutsche Arbeiterklasse.

Travemünde. Die Malfeyer wurde unter sehr guter Beteiligung im Städtischen Kursaal abgehalten. Referent war Senator Genosse Mehrlein. Die Beteiligung am Festzug war gleichfalls stark.

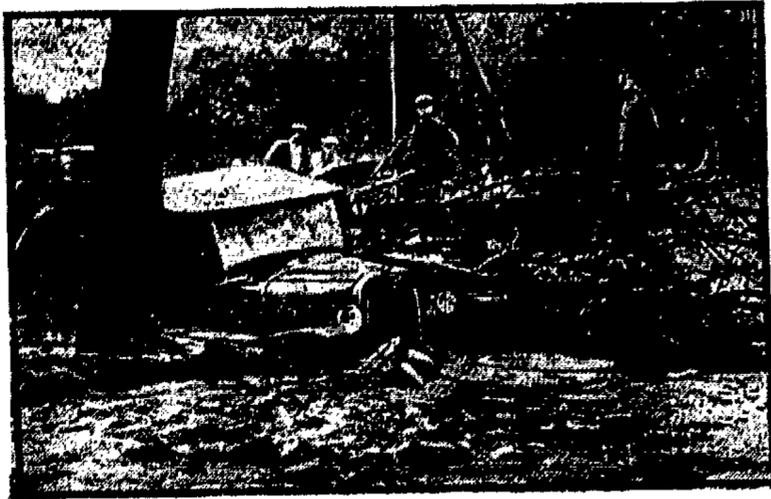
Travemünde, Postalisches. Am 10. Mai wird in dem neuen Empfangs- und Verwaltungsgebäude auf dem Flugplatz am Primall ein Zweigpostamt unter der Bezeichnung „Travemünde Flugplatz“ eingerichtet, das mit folgenden Befugnissen ausgestattet sein wird: Verkauf von Postwertzeichen, Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen jeder Art, von Postanweisungen und von gewöhnlichen Paketen, Annahme und Ausgabe von Telegrammen, Vermittlung von Orts- und Ferngesprächen, Abfertigung und Umarbeitung von Luftpostsendungen. Es wird werktags von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ und von 14 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet sein.

Aus Lübecker Gerichtssälen

Wegen Diebstahls im Rückfall war der Kupferschmied N. St. angeklagt. Im November v. J. traf er zwei Freunde, die der Besatzung eines hier im Hafen liegenden Dampfers angehörten und ihm aus seiner eigenen Seefahrtszeit her bekannt waren. Sie erklärten sich bereit, ihn mit an Bord zu nehmen und ihn dort zu beherbergen. Hier benutzte der Angeklagte die Gelegenheit seines Alleinseins, um den Schrant des einen Freundes zu öffnen, sich dessen Anzug mit den gesamten Ausweispapieren anzueignen und zu verschwinden. Der Angeklagte kann sich der Sache angeblich nicht mehr recht erinnern, da er in einem Rotairaufgehandelt haben will. Trotz des schon zum zweiten Male vorliegenden Rückfalldiebstahls wurden dem Angeklagten noch mildernde Umstände zugestanden, weil seine wirtschaftliche Notlage berücksichtigt wurde. Es wurde ihm aber erschwerender angerechnet, daß er in der allergrößten Weise sich undankbar erwiesen hatte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Der schweren Körperverletzung hatten sich die Arbeiter F. G., U. G., R. G., P. G. und die Ehefrau H., sämtlich wohnhaft in Blankensee, schuldig gemacht. Nach einer Auseinandersetzung hatten die Angeklagten den auch in Blankensee wohnenden Händler H. mit Gummiknüppeln und Stöcken arg mißhandelt. Schon einige Tag vorher hatte in einem Lokal eine Schlägerei stattge-

Unwetterkatastrophe an der Bergstraße



Über Südwestdeutschland ging ein schweres Unwetter nieder. Unser Bild zeigt ein von Steinen, Schlamm und umgestürzten Bäumen eingeschlossenes Automobil in der Hauptverkehrsstraße Zwingenbergs.



Eine Straße in Zwingenberg nach dem Wolkenschlag.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sonnabend, 5. Mai, abends 8 Uhr
Im Gewerkschaftshaus
Feierliche Einführung Jugendlicher
in die Partei

Ansprache: **Dr. Leber**
Mitwirkende: Jugendchor, Rote Raffin
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand**

funden, bei der die Angeklagten R. und U. G. sich besonders hervorgetan haben. Nachdem ein anderer dort ebenfalls anwesender Arbeiter St. geschlagen worden war, daß er bewußtlos zusammengebrochen war, wurden sie gewaltsam entfernt. Mehrfachen Aufforderungen, das Lokal zu verlassen, leisteten sie keine Folge. Es wurden verurteilt U. G. zu insgesamt 2 Monaten und 8 Wochen Gefängnis, R. G., F. G. und Sch. zu je 2 Monaten und 2 Wochen und die Ehefrau H. zu 2 Wochen Gefängnis.

Ungetreuer Malter. Wegen Untreue war der Vertreter Rod von hier angeklagt. Er war bevollmächtigt, in einem Zwangsversteigerungstermin eine Hypothek auszubieten. In dem Termine bot der Angeklagte seinem Auftraggeber nicht nur diese Hypothek aus, sondern bot noch drei weitere, hinter der Hypothek seines Auftraggebers stehende. Er gab das Höchstgebot ab, obgleich er von anderen Anwesenden aufmerksam gemacht wurde, seinen Auftrag schon längst ausgeboten zu haben. In dem Zwangsversteigerungstermin ist dem Auftraggeber des Angeklagten dann infolge des vom Angeklagten abgegebenen Höchstgebotes der Zuschlag erteilt worden. Der Angeklagte hat erklärt, daß er persönlich in das Höchstgebot eintreten wolle. Der Auftraggeber war auch pekuniär nicht dazu in der Lage. Auch in einem zweiten Falle hatte sich der Angeklagte strafbar gemacht. Ein Maltergehilfe hatte ein vom Angeklagten aufgegebenes Insekt gefressen, durch welches Gelder angeboten wurden. Er wandte sich an den Angeklagten und bat um Beschaffung von etwa 2000 Mark. Der Angeklagte erklärte, daß kleinere Summen schwer zu beschaffen seien und schlug vor, einen größeren Posten von 5000 Mark zu nehmen. In Antkenntnis der Dinge gab der Maltergehilfe seine Zustimmung und erklärte sich bereit, eine Hypothek von 5000 Mk. in sein Grundstück eintragen zu lassen. Vom Angeklagten soll

ihm erklärt sein, es sollten erst 2000 Mark eingetragener werden. Hierüber ist auch eine Abrechnung erfolgt. Der Geschädigte hat dann festgestellt, daß auch die weiteren 3000 Mark auf sein Grundstück eingetragener worden sind. Der Angeklagte hat diesen Betrag ausgegahlt erhalten und wie er auch zugibt, in seinem Geschäft mitverwendet. Hierzu habe er auch die Einwilligung seines Auftraggebers gehabt und habe er persönlich auch die Zinsen an den Hypothekengläubiger bezahlt. Von dem nunmehr Geschädigten wird diese angeblich von ihm erteilte Zustimmung unter seinem Eide in Abrede genommen. Ihm sind die Hypotheken nunmehr gekündigt, und er hat keine Mittel, die Gläubiger zu befriedigen. Vom Gericht werden die Vergehen des Angeklagten als recht schwer angesehen, zumal der Angeklagte eine ganz besondere Vertrauensstellung als Malter einnahm. Dieses Vertrauen habe er mißbraucht. Das Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren.

Filmschau

Zentraltheater. Ein alter Bekannter, der „Kamerad Schweif“. Zwar hieß er nicht immer gerade Schweif, aber in jeder Kompagnie, Batterie, Schwadron und was dergleichen Formationen mehr waren, war er zu Hause, der bumbrediste Kamerad, der Vorgesetzte aller Grade treuherzig verurteilte und dem niemand ernsthaft böse war, weil jeder von ihm Gefoppte seine Nachsicht damit entschuldigte, einen solchen „Schweif“ könne man nicht ernst nehmen. So freuen wir uns deiner Auferstehung, lieber Kamerad. Auch du konntest den Krieg nicht mehr gewinnen helfen, du kamst zu spät; dennoch bist du uns die einzige liebe Erinnerung an das „Stahlbad“, und wir danken dir, daß du den Kommiß von einer Seite packtest, wo er verwundbar war; du machtest ihn lächerlich. Ob du nun dem 1. und 1. General leutlich die Schulter klopfst oder dem Herrn Referententnant gute Ratschläge gibst — immer erkennen wir in dir den Kameraden wieder, der uns der liebste war, da er die einzige erfreuliche Erscheinung der Kompagnie war. Darum: Grüß die Gott, alter Freund! Alles Gute, du untrügerischer Krieger. — Im „Zirkuskönig“ zeigt sich Max Pinder als Löwenbändiger und Artist. Nur ein solcher soll die Tochter des Zirkusdirektors (Wilma Banth) zur Frau haben, und so bemüht er sich krampfhaft um solche Ränke — unter oft hartem Fetterteilerfolg. — Emelta-Wochenschau, hübsche Bilder aus Goslar und eine Groteske (reden wir lieber nicht darüber) vervollständigen das Programm, in das auch in dieser Woche die Tänzerin Kata Sabina angenehme Abwechslung bringt.

Was ein Kind nicht mag



soll man ihm nicht aufdrängen, denn sonst kann es leicht seine Gesundheit einem Vorurteile der Eltern zum Opfer bringen. Nicht immer ist die Weigerung des Kindes als Eigensinn oder Trotz anzusehen, denn der Organismus fordert Abwechslung unter den Nahrungstoffen in ihrer Zusammensetzung, Beschaffenheit und im Geschmack. Sorgen dieser Art verschwinden sofort, wenn **Oetker-Puddings** auf den Tisch kommen, denn diese werden immer gern und restlos verzehrt, weil sie wohlschmeckend, nahrhaft und doch leicht verdaulich sind. **Dr. Oetker's Puddingpulver** werden durch Zusatz von feinstem Reispulver jetzt in noch besserer Qualität hergestellt und enthalten außerdem die für die Blutbildung und den Körperaufbau notwendigen mineralischen Salze. Ein Päckchen kostet 10 Pfg. **Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin** usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Viele Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das

neue **Oetker-Rezeptbuch**, Ausgabe F, das für 16 Pfg. in den einschlägigen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „**Küchenwunder**“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. In völlig neuer Bearbeitung ist **Dr. Oetker's Schulkochbuch**, Ausgabe C wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltsführung sein, denn es trägt den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung und berücksichtigt die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- u. Einmacherezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist in dauerhaftem Pappband, wo nicht vorrätig, geg. Einsend. von 30 Pfg. in Mark. von mir portofrei zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Möbel auf Teilzahl, billig
Barzahlung 10%
Schlafzimmer 895-237 Mk.
Einzimmer u. Küchen billig
2 Bettstellen m. P.-M. 95 Mk.
Büfets, Tische, Stühle
Burchardt 1899
Dankwartstraße 56
N. S. Chaiselongues 20 Mann



NEUE BÜCHER

- BARTHELEMY DER FÜRST**
Bd. 12
- F. M. KIRCHHEIM: DIE BABYLONER**
Bd. 13
- H. B. GROSSER: AUF DEM TOTEN GLEISE**
Bd. 14
- H. GUNOW: DER EUROPÄISCHE URMENSCH**
Bd. 15
- BARTHELEMY DER MENSCH AM KREUZ**
Bd. 16
- WOLFF: DER BALDAMUS UND SEINE STRICHE**
Bd. 17
- JEDER BAND MIT DREI ILLUSTRIRTEN ZEITSCHRIFTEN NUR 3 MK. BOCHERKREIS
- Lübecker Volksbote**
Johannisstraße 46

Electrola



Sprechapparate
Schallplatten
und Zubehör
Bequeme Ratenzahlung
C. W. Meyer
Inh.: G. Schneider
Piano-Magazin:
Geibelplatz 5

Jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 7 Uhr
Cimerbier
H. Bade.
Wenn Ihr wollt!
die Wahlen der Wanderraffen.
Preis 75 Pfennig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Die Pfaffeninjuzal
Historische Denkmale
Kirchlichen Fanatismus
nach Corvin
Preis 1.80 Mk.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Die große Woche
der Aussteuer
der Bekleidung
Damen-Wäsche



So billig sind wir!

- | | | | |
|--|--------------|---|------------------|
| Damen-Taghemden mit Hohlbaum und Stickermotiv | 95,- | Damen-Nachthemden reich mit Klüppelspitze und Einsatz garniert | 1,-95 |
| Damen-Taghemden mit Klüppelspitze und Stickermotiv oder breiter Stickerei ... | 1,-75 | Damen-Prinzebröcke mit breiter Stickerei | 2,-25 |
| Damen-Vollachselhemden mit Barmerbogen | 95,- | Damen-Hemdosen mit reicher Klüppelgarnierung | 1,-65 |
| Damen-Vollachselhemden mit 3 Seiten Stickerei | 1,-65 | Untertailen mit Valenciennes oder Stickerei-Garnierung | 1.45 95,- |

Holstenhaus

Panzerkreuzer Potemkin
Der Matrosenaufstand von Odessa 1905
Um einen Löffel Suppe
Mit 5 Originalphotographien u. 16 Filmbildern

Aus dem Inhalt:
„Brüder, auf wen schießt Ihr?“ — Der Potemkin begrüßt Odessa — Odessa jubelt dem Potemkin zu — Die Kosaken auf der großen Kaitreppe — Der Durchbruch durch die Schwarz-Meer-Flotte

Buchhandlung
Lübecker Volksbote

Patent-Matratzen
Pelfter-Auflagen
Matratzen-Mühle
Untere Hundestr. 54
Lübecker Stahl-ieder-Warragen-Fabrik 1899

Getragene Anzüge
Ueberzieher
Herrenuhren
im Leihhaus
Muxstraße 113

Das Leben Gorkis
Seine Erinnerungen an Leo Tolstoj, Sofia Tolstoj, Tschekow, Centa, Krassin, Anatol France und andere
300 Seiten / Nur 3 Mk.

Gorki: Nachtasyl
Szenen aus der Tiefe / 2.50 Mk.

Fliegen u. Funken
Technik, Sat, Traum
Hamburg-Neuhork in 10 Bd.
Preis 2.50 Mk.

Die sexuelle Frage
Volksausgabe von Prof. Forel
Neue sexuelle Moral
300 Seiten Nur 2.50 Mk.
Buchhandlung des
Lübecker Volksboten
Johannisstraße 46

Luisenlust Morgen Freitag
Großer Kavallerball
Eintritt und Tanz frei!

Zigarren
eigenes Fabrikat
nur gute Tabake
C. Wittfoot
Obere Muxstraße 18

Ein Flug
für nur 85 Pfg.
in dem Buche
Das Flugzeug
von Artur Fürst
— 140 Seiten —
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Zentralverband
der Zimmerer
Deutschlands
Zahlstelle Lübeck

Zahlstellen-
Verammlung

am Sonntag, d. 8. Mai
morgens 9.30 Uhr im So-
fale des Herrn **Sabo-**
rowsky in **Schlutup**
Tagesordnung:
1. Abrechnung v. ersten
Quartal 1928
2. Beratung des Zahl-
stellenregulativs u. der
Geschäftsordnung
3. Innere Verbandsan-
gelegenheit
Um pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen ersucht
der Vorstand

Verband der
fabrikarbeiter
Deutschlands
Verwaltungsstelle Lübeck

Mitglieder-
Verammlung

am Freitag, 4. Mai
abends 7 1/2 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
1. Bericht von der Gene-
ralversammlung
(Jahres- und Kassen-
bericht)
2. Stellungnahme zum
Verbandsrat
3. Sonstige Verbandsan-
gelegenheiten
Um zahlreiches Er-
scheinen unserer Mitglie-
der wird gebeten.

Die Ortsverwaltung.
Volksbühne
zu Lübeck e. V.

Sondervorstellungen
Sonnabend, d. 5. Mai,
20 Uhr

Schwarzwaldmädel
Dienstag, d. 8. Mai,
19.45 Uhr
Das Wunder
der Heliane
Karten für beide Vor-
stellungen zu 1.60 RM.
nur in der Geschäfts-
stelle, Braunstr. 36.

Stadtheater
Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr:
Schwarzwaldmädel
Operette
Ende 22.40 Uhr

Freitag, 20 Uhr:
Wilhelm Tell
(Schauspiel)

Sonnabend, 15.30 Uhr:
Wilhelm Tell
(Geschlossene Schüler-
vorstellung)

Sonnabend, 20.15 Uhr:
Schwarzwaldmädel
(Operette)

Sonntag, 15 Uhr:
Der Postillon von
Donjumeau
Komische Oper
Fremden-Abonnement

Sonntag, 20 Uhr:
Der Zaubergeiger
(Märchen-Vantomime)
Darauf: **Suzza — ein**
Junge! (Schauspiel)
Ernste Preise

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Bad Schwartau. Die Teilstrecke Haffstrug—Neustadt i. S. wird erst am 1. Juni d. J. in Betrieb genommen.

Schwartau-Mensfeld. Soz. Partei. Parteiverammlung am Sonnabend, dem 5. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof Transvaal. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist unbedingt Pflicht; auch alle Bezirksführer und Bezirksführerinnen müssen zur Stelle sein. Die Partei ruft!

Seeretz • Dänischburg. Unter Teilnahme der ganzen Einwohnerzahl von Seeretz und Dänischburg fand auch in diesem Jahre die Meisfeier statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Voran das Trommler- und Pfeiferkorps des Reichsbanners, dann folgten die Arbeiterjugend, die Frauengruppe und die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, den Schluss bildete das Reichsbanner. In der Spitze des Zuges führten die Arbeiter-Radschler. Auf dem Festplatz begrüßte der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins Seeretz die Erschienenen und gab dem Genossen Teich-Lübeck das Wort zu seiner Ansprache. Er führt u. a. aus, daß die Meisfeier noch niemals eine solche Bedeutung gehabt hätte, als in diesem Jahre, gelte sie doch zugleich als einen Aufakt zur Reichstagswahl. Nachdem der Redner die Schandtat des Bürgerblocks gebührend besprochen und die Teilnehmer zur tatkräftigen Mitarbeit aufgefordert hatte, schloß er mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie. Nach einigen Tänzchen der Arbeiterjugend formierte sich der Zug wieder, um ins Festlokal des Genossen E. Corbis zu marschieren, wo die Teilnehmer noch einige Stunden bei Tanz und Spiel gemütlich beisammen blieben.

sch. Stokelsdorf. Maifeier. Auch in diesem Jahre veranstaltete die hiesige Arbeiterschaft eine wirkungsvolle Maifeier. Ein stattlicher Zug bewegte sich nachmittags 3 Uhr mit Musik durch den Ort, welcher im Farbenprunk prangte. Sämtliche Vereine sowie das Reichsbanner waren im dem Zuge vertreten. Nach Rückkehr zum Vereinslokal gab die Fadenbürger Liedertafel dielieder „Empor zum Licht“ und „Lob Hölsehn“ zu Gehör. Hierauf hielt Genosse Werner-Kiel eine der Würde des Tages entsprechende kermische Ansprache. Der Damenchor der Fadenbürger Liedertafel sowie der Gemischte Chor brachten noch einige Lieder zu Gehör, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Für den Abend war der proletarische Sprechchor Lübeck gewonnen worden. Er sprach „Das Leben“, „Das Licht ist erschienen“, „Tag des Proletariats“. Ein Ball, welcher die Festteilnehmer noch einige Stunden beisammen hielt, bildete den Abschluß der gelungenen Maifeier.

Cl. Gieselerade. Wege sache. Schwer zu finden bzw. leicht zu verlieren, ist der Weg, der bisher Gieselerade mit Resdorf verband. Ist man nämlich ein paar hundert Meter weit gegangen, so gelangt man auf eine Koppel und steht sich vergebens nach der Fortsetzung des Weges um. Set es nun, daß die Bauern den Weg in ihr Land einbezogen haben, sei es, daß er aufgegeben wurde, und man den Umweg über Barkau bevorzugt, jedenfalls sucht man ihn vergebens und nur der Wegweiser zeigt noch wie bisher.

Cl. Bahnhofs Gleisdorf. Die neue Linienführung der Ahrensböcker Bahn nähert sich ihrer Vollendung. Die äußerst scharfe Kurve, in der der Zug ganz schief fuhr und die mehrfach Entgleisungen verursachte, wird ganz bedeutend gemildert. Eine größere Anzahl Arbeiter, auch aus Eutin, hat bei den Verlegungsarbeiten Beschäftigung gefunden.

P. Ahrensböck. Versammlung. Am 7. Mai, abends 8 Uhr, sprach der Genosse Oberpräsident H. Kitz bis hier in „Stadt Hamburg“. Erhelmt zu dieser Wählerversammlung von nah und fern in Massen.

P. Ahrensböck. Maifeier. Von schönstem Wetter begünstigt, konnten wir unter sehr starker Beteiligung den Maifeiertag willig begehen. Nahmen doch an dem Festzuge mehr als 250 Personen teil. Dieses, obgleich die Belegschaft der Gummitfabrik (130 Mann) es nicht für nötig befunden hatte, zu feiern. Gerade diese Proleten hätten am ehesten Grund zu demonstrieren. Bekommt doch ein Vollarbeiter nicht mehr als 28 Mark die Woche. Um 8 Uhr ordnete sich der Zug auf dem Vornsen-Platz und marschierte nach Langendamm, wo der Genosse Mag Schmidt-Kiel die Festrede hielt. Er wies auf die Bedeutung des Tages hin und gleichzeitig auf den Wahltag am 20. Mai. Ihm wurde wohlwollender Beifall gezollt. Kunging's Jurka zum Vereinslokal. Dasselbst ruft eine Stunde lang für unsere Kinder. Anschließend Ball mit heiteren und ernstlichen Partysationen, der alt und jung noch ein paar Stunden fröhlich beisammen hielt. Genosse Koch verstand es, durch seine Vorträge die Anwesenden zu fesseln. Dank gebührt den Ortsvereinen Giesendorf, Giesau und Kurau, daß sie sich so zahlreich am Festzuge beteiligten haben.

Cl. Ahrensböck. Die hiesige Nagelfabrik vorm. Jul. Bruhn, die mehrere Jahre stillgelegen hat, ist vom Ziegeleibesther Luch zur Vergrößerung seines Betriebes erworben worden, so daß sich nun verlustlos an einer Stelle die Beschäftigung wieder hebt. Dagegen ist die ehemalige Zucker-, dann chemische Fabrik, mit ihrem meilenweit sichtbaren Schornstein, ein Wahrzeichen der Gegend, noch immer zum Stillstand verurteilt und man hört nichts, daß es einmal anders wird.

Eutin. Erwerbslose beim Arbeitsamt für den Landesteil Lübeck in Eutin. Berichtswache vom 26. April bis 2. Mai. Gärtner und landw. Arbeiter 23, Steinerschläger 11, Ziegler 1, Metallarbeiter 40, Sattler 1, Tischler 8, Drechsler 1, Stellmacher 2, Bäcker 11, Schläger 2, Müller 1, Schneider 1, Schuhmacher 4, Pfleger 1, Maurer 4, Zimmerer 9, Maler 1, Kellner 2, Vertretungswerte 5, Lohnarbeiter 255, Kaufmännische Angestellte 4, Bureauangestellte 3, Techniker 1, Ingenieure 1, Laboranten 1, Werkmeister 1, Lohnarbeiterinnen 45, Verkäuferinnen 3, Telefonistinnen 1, insgesamt 461.

Eutin. Die Mitglieder des Landesausschusses werden zu einer Sitzung auf Freitag, den 4. Mai 1928, nachmittags 2 Uhr (14 Uhr) im Sitzungssaal der Regierung zu Eutin geladen. Tagesordnung: Gutachtliche Stellungnahme zur Abänderung des Jagdgesetzes vom 8. Februar 1888. Gutachtliche Äußerung über die Erhebung des den beiden Kirchen aus dem Landesteil gewährten Staatszuschusses. Ermächtigung für den Landesvorstand zur Veräußerung von entbehrlich gewordenen Wegestücken. Festlegung der Wegesteuer für das Steuerjahr 1928/29. Erhebung eines Zuschlages zur staatlichen Steuer vom bebauten Grundbesitz für die Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929. Uebernahme einer Bürgschaft für die Umschuldungsgeld für die Landwirtschaft. — S. P. D. - Fraktion. Sitzung am 4. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Eutin. Im oldenburgischen Landtag kamen Fragen über unseren Landesteil zur Sprache. Der Augshub trägt: 1. die Staatsregierung zu ersuchen, zu prüfen, ob es möglich ist, an den Seen unseres Landesteils im weiteren Umfange als bisher Fußwege zu schaffen, die dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können; 2. dem Landesverband, sobald es rechtlich möglich ist, den Mittelburger See zu überleihen als Ersatz für die geleisteten Ausgaben zur Verbesserung des Reuzer Moores und des Lindendrusch. Die sozialdemokratischen Abgeordneten des Ausschusses erklären, daß sie grundsätzlich Gegner der Bezeichnung der Kirchengemeinschaften durch Staatsmittel seien, sie läßen aber davon ab, einen Antrag auf Streichung der eingestellten Mittel zu stellen. — Auf die Frage, ob es möglich sei, die Strafgefängnisse unseres Landesteils in der Stadt Lübeck unterzubringen, erklärt der Regierungsvertreter, daß die Zahl der Gefangenen zurückgegangen wäre, und bei Unterbringung der Gefangenen in der Stadt Lübeck für die Strafanstalt in Wechia ein Ausfall von 10 000—15 000 RM. entstehen würde. Ferner erklärte die Staatsregierung, daß ihr nicht bekannt sei, daß die Arbeiterwohnungen auf der Domäne Neumerei baufällig und in einem gesundheitswidrigen Zustande seien. — Um die erforderlichen Arbeiten, die durch die neu zu schaffende Wasserordnung nötig würden, ordnungsmäßig durchführen zu können, ließe es sich nicht umgehen, einen Wiesenbaumeister anzustellen. — Zum Bahnbau Ahrensböck-Gniesau fragte der Ausschub: Glaubt die Regierung, daß der Bahnbau Ahrensböck-Gniesau in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangt? Antwort: Für die Vorarbeiten der Eisenbahn Ahrensböck-Gniesau waren durch den Haushaltsplan für 1925 6000 RM zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist nicht zur Verwendung gekommen. Im Jahre 1927 hat die Direktion der Eutin-Lübecker Eisenbahn, die an dem Bau ein großes Interesse zeigt, mit den Vorarbeiten begonnen und die Regierung gebeten, dafür einzutreten, daß für 1928 ein Betrag von 6000 RM. als Beihilfe für die Vorarbeiten in den Haushaltsplan eingestellt wird. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion an die Regierung in Eutin werden die Baukosten voraussichtlich 600 000 RM. betragen. Wie die Regierung berichtet, scheint die Eisenbahngesellschaft zur Ausführung des Baues bereit zu sein, wenn die beteiligten Länder ihr Erleichterungen bei der Kostenbeschaffung gewähren. Ob dies sich ermöglichen lassen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

T. F. Neutkirchen. Fürstentum Lübeck, Gemeinde Neutkirchen, so lautet noch immer der Stempel, mit dem der Gemeindevorsteher Krunker der Gemeinde Neutkirchen seine Schreiben beglaubigt. Scheinbar weh man noch nicht in der Gemeinde Neutkirchen, daß bald die 10jährige Wiederkehr der Ausrufung der Republik gefeiert wird und daß Fürstentümer nicht mehr bestehen. Oder sollte die Gemeinde nicht die Kosten für die Umänderung des Stempels aufbringen können?

Sanitätsabte

Hamburg. Mienen in der Elbe. In der Nähe von Cuxhaven ist gestern einem Rutter eine Mine ins Netz geraten. Die Mine ist mit hoher Wasserjähle explodiert. Der Rutter sank und auch drei weitere Rutter wurden beschädigt, konnten aber den Hafen erreichen.

Hamburg. Maifeiern. Im Unterelbegebiet war die Beteiligung an der Maifeier in diesem Jahre erheblich stärker als in den Vorjahren. In den preußischen Nachbarstädten Hamburgs, wo der 1. Mai kein gesetzlicher Feiertag ist, erfolgte der Aufmarsch der Sozialdemokratie schon vormittags. In Altona hatten alle städtischen Dienststellen geschlossen, ebenso die meisten Volksschulen, da der Magistrat auf Antrag weitgehend Urlaub erteilt hatte. In Hamburg selbst, wo der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, marschierten im Maifestzug der Sozialdemokratie und Gewerkschaften über 100 000 Teilnehmer. Im Stadtpark sprachen von 10 Tribünen die Hamburger Reichstagsab-

Achtung! Elternratswahl!

Eltern, beteiligt Euch an der Wahl zum Elternrat
Der Wahltag wird von den Klassenlehrern durch die Kinder mitgeteilt

Keiner darf fehlen, es kommt auf Jede Stimme an

Von Frühlingsstürmen und Wüstenland

Frühlingsstürme brechen den Eisgürtel der nördlichen Meeresküsten, Frühlingsstürme bedrohen mit Sturmfluten das Land.

Sturmfluten, Ueberschwemmungen haben manches Dorf an der Küste verwüstet — man braucht nur hinaufzugehen in Deutschlands Norden und in den Chroniken der Oriskanten zu blättern; all die Küstenstädte haben ihre schweren Tage erlebt, wo die Straßen der unteren Stadt voll Wasser standen, wo nur Männer mit hohen Wasserstiefeln hindurchwaten konnten oder wo der Verkehr durch Boote aufrechtgehalten werden mußte. Sie und da an den Hafenmauern sieht man die unheimlichen Zeichen: Hochstand des Wassers in dem Jahre der Ueberschwemmung, und es folgt die Jahreszahl. Meist sind es Herbst- oder Wintertage, die diese verwüstenden Stürme bringen; ich selbst erinnere mich eines Sylvesterabends in der alten Hansestadt Schwarzenau, wo der sonst so friedliche Sund, wild peitschte der Sturm, meterweit flog der weiße Gischt. Und um das Bild der entsetztesten Elemente vollständig zu machen, lohten an einer Stelle des Hafens himmelhohe, unheimliche Flammen auf, das Wasser war in ein Lager von ungelöschtem Kalk eingedrungen und hatte ihn entzündet. Nun brannte — mitten in Wasserflut — der Speicher. Niemand konnte Hilfe bringen. Das Feuer griff auf einen benachbarten Pferdeball über, — grauenvoller Klang das Gewehrer, man kann sagen: das Geschrei der Pferde. Bis es verstummte. Grausig war die Nacht, in der die Gloden Sturm läuteten, indes der Himmel lohte. — Eine Pappfabrik fing Feuer. Hai, wie der Sturm die brennenden Pappschelben fachte und sie wie Feuerzeichen über den Himmel hinlegte. Wo sie niederfielen, gab es Entsetzen. Draußen aber brandete der Sund und verspritzte seinen Gischt wie eine wütende Schlange ihren Geifer. — Bis der Sturm sich legte, bis die Feuer erloschen und verglühten und die Morgenämmerung kam und die ermüdeten Menschen in einen schweren, erschöpften Schlaf sanken. Und als man spät am Vormittag wieder erwachte, lag blendend weißer Schnee über der Erde, der Himmel war wie ein frischgewaschenes blaues Kleid, die Sonne lagte, — der herrlichste Frühjahrsmorgen hatte sich über die Erde gesenkt. Alles machte sich auf die Beine, um die Stätten der Verwüstung zu betrachten. Aber statt Verwüstung hielt die Natur ein Wunder bereit, gar lieblich anzuschauen: alle Bäume und Büsche in der Nähe des Sundes, die der Gischt getroffen, waren von lustigem Eisgeflüster umwoben. Ein Zaubermantel von gefrorenem Gischt tat sich auf. Ein Wunder der Kunst, aus Grauen geboren.

Wer das Meer so gesehen hat, weiß, was seine Anwohner von ihm zu fürchten haben, und es fällt schwer, zu glauben, daß es einen noch schlimmeren Feind des Menschen und der menschlichen Ansiedelung gibt, nämlich den Sand. Gegen das ankommende Wasser kann man Dämme bauen, bei Ueberschwemmungen kann man den Ueberfluß an Wasser in Kanälen ableiten, es gibt also Hilfe gegen diesen Feind, — aber regen den Sand

ist der Mensch machtlos. In kleinem Maße kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man an der See einmal einen richtigen Sandsturm miterlebt, wenn der Seewind die friedlich lagernden Sandmassen aufpeitscht, daß sie mit unwiderstehlicher Macht landwärts ziehen, alle Blumen und Sträucher in den Anlagen überdecken und vernichten, was Monate ja jahrelanger Fleiß der Menschen geschaffen. Mit dem Winde hört aber auch die Verbanung eines Tages wieder auf, die Verwüstung kann wieder gutgemacht und beseitigt werden. Das sind die harmlosen Sandstürme. Es gibt aber auch Küstenellen, wo sich hohe Sanddünen aufhäufen, die mit den Jahren immer weiter landeinwärts dringen und schließlich eines Tages das dahinterliegende Dorf unrettbar verschütten. Ein seltsames Schicksal ist es, Bewohner eines solchen, zum Tode verurteilten Dorfes zu sein, — wer aber seine Heimat dort hat, hält stand, wie die Bewohner der Dörfer, die am Bewußtsein ebenfalls immer wieder die verderbengeweihten Stätten aufsuchen, sich immer wieder auf dem so oft schon verwüsteten Boden ansiedeln. So warten auch die Bewohner dieses Dorfes hinter den Sanddünen, bis das Verderben über sie kommt, in winzig feinen Partikeln, aber in so dichten Massen dieser Partikeln, daß Gegenwehr erfolglos ist. Diesem stehenden Unfäharen kann man nicht beikommen.

Ein ähnliches Schicksal droht der Stadt Alamogordo in Neu-Mexiko. Der weiße Sand, Berge von Schneeweißem, pulverisiertem Gips wandert und bewegt sich unauffällig auf die Stadt zu. Schon sind frühere Chaussees fünfzig Fuß tief mit dem feinen, trockenen Gipsstaub bedeckt, und es ist nur eine Frage der Windrichtung, wann Alamogordo, diesem heranschleichenden Gespenst der Verwüstung unterliegt, das allen fruchtbaren Boden in Wüste verwandelt und die Häuser mit seiner gleichmäßigen Decke zudeckt.

Bisweilen einmal kommt es vor, daß von einem schweren Sturm eine Sanddüne gänzlich weitergetrieben wird, so daß man entdeckt, was diese Düne bisher unter sich begab. So hat man in der Nähe von Brest vor kurzem an der Stelle einer Sanddüne die Ueberbleibsel eines Dorfes mit Kirche und Kirchhof gefunden.

Ein wie erbitterter Feind der Sand ist, wissen auch die Ingenieure zu erzählen, die an Bahnbauten in Wüstengegenden beschäftigt sind. Sie wissen, daß es eine ungeheuer schwierige Aufgabe ist, die Schienen frei von Sand zu halten. Zum Beispiel besaß bei der Oregon-Eisenbahn die Sanddünen sich mit solcher Geschwindigkeit, daß ständig eine Schicht von Arbeitern tätig sein muß, die Gleise freizuhalten.

Theater und Musik

Stadttheater

„Hurra — ein Junge!“

Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach

Die Schwankfirma Arnold und Bach ist renommierter. Die Uebernahme ihrer Erzeugnisse bedeutet unter Garantie kein Rassenrisiko. Ihren „lechten Schrei“: Hurra — ein Junge! ton-

ten wir am Montag auch im Lübecker Stadttheater hören, nachdem er auf dem bekannten „Siegeszug durch Deutschland“ bereits in vielen tausend Herzen ein begehrtestes Echo gefunden. Die Verfasser nehmen es zwar nicht so genau, die ältesten Wäse, die schon von unseren Großvätern als veraltet zurückgewiesen wurden, zwischen durch aufzuwärmen, aber schließlich ist es doch in der Tat beklügend, wie das Malheurden Fritj Pappenstiel des später so grausam kistenfrenge Geheimrats Nathusius seinen richtigen Papi wiederfindet, der im Laufe der Jahre gleichzeitlich sein „Großpapi“ geworden ist. Da muß man schon ein unverbesserlicher Griesgram sein, um nicht laut mitzubrüllen vor Vergnügen. Mit gerührter Befriedigung darf man dann auch am Schluß konstatieren, daß die Seele von einem Menschen, der Professor mit dem immer an einen Trauermarsch erinnernden Namen Weber, nach fürchtbaren seelischen Konflikten und peinlichen Verwicklungen sein zufrüges, knuspriges Weibchen neu verbunden in die Arme schließen kann. Sie können ja endlich den Freudenzuf anstimmen, längst vergeblich ersehnt und bemüht: Hurra — ein Junge!, freilich kein süßes, rosiges Baby, sondern ein ausgewachsener Bub. Wer also diese schöne, rührende Familienszene mitgehen will, der gehe hin — und kaufe sich zum nächsten Mal ein Theaterbillet. Wir verstehen doch Spaß...

Bliebe die hiesige Aufführung. Was soll man da sagen? Am besten wenig, dann tut man niemand weh und vermeidet den „Mistton“. Nur soviel scheint festzustellen, daß in solcher Besetzung, wie in Lübeck, die Herren Autoren ihr Produkt schwerlich als ihren Jungen anerkannt hätten. Dem Professor Weber des Herrn Wogler ging die Aufregung dermaßen in die Glieder, daß er wie ein Hanswurst herumhoppelte und ohne Souffleurtasten wohl überhaupt kein Wort herausgebracht hätte. Herrn Günthers Pappenstiel fehlte leider jede Kapitälität und die Herren Moran (Rechtsanwalt Mehling) und Teubner (Gehilfenrat Nathusius) schienen innerlich nicht gerade stark an ihrem Spiel beteiligt. Man kann ja auch so herunterspielen. Am erfreulichsten waren noch die Damen Fräulein Dörr (Frau Prof. Weber), Fräulein Benckhoff (die berühmte Romanistikerin Helga Lüders) und Fräulein Hassenberg (Frau Nathusius). Die entwandene, unerfahrene Fräulein des Dienstbüchens Anna lag Fräulein v. Falustowski gleichfalls nicht. Deshalb blieb sie verhältnismäßig zu sehr im Hintergrund, während von dieser Figur ein beherrschender Ton in das Stück dringen muß, den die Spielleitung gar nicht herausholte, wie sie auch das Tempo vernachlässigte.

Dr. S.—r.

STK. Säuglingssterblichkeit. Im Jahre 1913 starben in Deutschland von 100 Neugeborenen 16,6, während 1927 diese Zahl nur noch 8,8 betrug. In England starben 1927 aber nur 7 Proz. der Einjahreskinder. Im gleichen Jahre zeigt Schaumburg-Lippe mit 5,2 und Hessen mit 5,5, daß noch viel erreicht werden kann, namentlich dort, wo Zahlen vom Betrag 13,4 (Mecklenburg-Strelitz) und 12,8 (Oberschlesien) oder 11,8 in Bayern vorliegen. In einer hygienisch neuzeitlich lebenden Bevölkerung darf die Sterblichkeit der Neugeborenen nicht größer sein als etwa 1 Proz. im ersten Lebensjahr!

daten zu den Massen. Der Aufmarsch, der von vier Stellen aus gleichzeitig erfolgte, dauerte 1 1/2 Stunden. — Die Kommunisten veranstalteten ihre Manifestation auf dem Heiligengefeld für alle Städte des Unterelbegebietes gemeinsam bei verhältnismäßig guter Beteiligung. In Störungen ist es weder in Hamburg noch in Altona gekommen.

Medienburg

Hokok. Flugzeugabsturz in Warnemünde. Das auf der Warnemünde in Warnemünde gebaute Flugzeug D 1330 hatte zur Abnahmeprüfung für die Deutsche Luftfahrt-Gesellschaft einen längeren Flug unternommen. Während des Fluges auf der Fahrt der Motor aus. Bei dem Versuche zu landen ging das Flugzeug fast vollkommen in Trümmer. Der Führer und der Beobachter blieben unversehrt.

Waren. Verurteilter Mordversuch. Die seit einigen Monaten bei einem Bauarbeiter in Waren beschäftigte Polka Martha Henke wurde ihren Arbeitgeber darauf zu beeinflussen, daß er sie testamentarisch als Erbin seines Hauses einsetze. Um aber vorzeitig das Erbe anzutreten, faßte sie den Plan, den Mann ums Leben zu bringen und wählte einen Hausbewohner zur Missetatung ein. Dieser aber erkrankte nach Anwendung aller Vorbereitungen Anzettel bei der Polizei. Bei der schließlich vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man ein Gefäß mit Gift und Stricke vor. Die Polka wurde wegen Anstiftung und Vorbereitung zum Mord verhaftet.



Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat: Hohmannstraße 48. Telefon: 3448

11-12 Uhr und 8 Uhr. Sonntagabend nachmittags 6 Uhr.

- 1. Disziplin.** Verlammlung der tätigen Genossen Freitag, 4. Mai 8 Uhr abends, bei Jais, Danwarisgrube. Alle tätigen Genossen müssen erscheinen. Bedmann
- 2. Disziplin.** Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr: Verlammlung im Weihen Busch. Zahlreich erscheinen.
- Travertine.** Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr: Verlammlung im Kolosseum. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Hohmannstraße 48.

Sprechstunden: Montag und Donnerstags von 6-7 Uhr.

- Reiz Nation.** Freitag Hauptprobe im Gewerkschaftshaus auf der Bühne. „Schmutz und Schind“ „Die alte Tante“ „Im Wohnungsamt“ „Inventarverkauf“. Der Kolle entsprechende Kleidung ist mitzubringen. Es haben nur die Reiz Nation Zutritt.
- Der Arbeiter Jugendklub** veranstaltet Freitag abends 8 Uhr eine Abbruch-Direktorenfeier in der Ernestinenschule. Herr Direktor Heile hält einen Lichtbildvortrag.
- Kellereigruppe Marx.** Freitag abends 10.45 treffen wir uns vor der Ernestinenschule zur Wortschatz-Direktorenfeier.
- Kaisling.** Am Freitag, dem 4. Mai, abends 8 Uhr im Kaffeehaus außerordentliche Mitgliederversammlung.
- Schönbrunn.** Am Donnerstag, dem 3. Mai, abends 7 Uhr Sitzung; um 8 Uhr Tanz. — Heute abends 7 Uhr findet die Sitzung mit der Partei und dem Unterbezirk statt. Es haben nur der 1. und 2. Vorstehender zu erscheinen. Stortelborg, Wegen Zeitmangels des Gen. Wagner findet der Vortrag über „Seyditz Fragen“ erst am Donnerstag, dem 10. Mai statt. Wir treffen uns heute um 8 Uhr im Heim.

Proletarischer Sprechchor

Freitag abends 8 Uhr 15 Minuten im Gewerkschaftshaus. Chormusik „Kolo Wacht“ mitbringen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Holzarbeiter-Jugend. Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim. 1. Unterer neuer Wanderversatz. 2. Vorphruchtung unserer achtjährigen Ferienfahrt. 3. Das Treffen der UJZ in Schwerin. 4. Verabschiedung. **Metallarbeiter-Jugend.** Donnerstag abends 7 Uhr Vorstandssitzung. 8 Uhr Mitgliederversammlung. Vortrag von Gen. Kooda. Erscheinen ist Pflicht.

Freies Jugendkartell

Der Lübecker Jugendklub veranstaltet am Freitag, dem 4. Mai, abends 8 Uhr in der Ernestinenschule eine Abbruch-Direktorenfeier, bei der Herr Direktor Heile einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird. Alle Jugendgruppen laden wir zur Teilnahme ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Hinweise auf Verlammlungen. Theater usw.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, „Schwarz und Weiß“ mit Hst. Horn und Herrn Dreßmann: als Vache und Hans. Freitag zum ersten Male neubestellter „Witz im Teufel“ in der Inszenierung von Karl Heilmann. In den Hauptrollen ist das gesamte Schauspielensemble besetzt. Die Damen: Renhoff, Böhm, Hoffenberg, Hohenfeld, Schiering, Sontag, „Schwarz und Weiß“. **Jugendgruppe des Touristenvereins Die Reisenden.** Freitag, 4. Mai wieder Langabend in der Turnhalle der Marienschule. Sonntag, 6. Mai: Tageswanderung in den Kammernbruch. Musikinstrumente mitbringen 20 Uhr beimabend im Jugendheim, Königstraße 57. Leitung: Jde. Freunde unserer Bewegung sind stets bei uns willkommen.

Wetterbericht: der Deutschen Seewarte

Das nordliche Hoch wird schwächer. Sein Kerngebiet über Nordfland wird durch das Tief aus dem Elbegebiet verdrängt. Das flache Tieflandgebiet über der Ostsee hat sich verestert und breitet sich nach Nordost aus, die Druckgegensätze in unserem Küstengebiet verflachen. Die starken Temperaturgegensätze zwischen See und Land steigern die Neigung zu Küstengewittern. Wahrscheinliche Witterung am 3. und 4. Mai: Frische, vorübergehend kalt aufhellende, böige nördliche Winde, wolkig, meist trocken, wenig Temperaturänderung, Neigung zu Küstengewittern.

Schiffsnachrichten

Abged. Einde Mittelschiffahrt
D. Renal ist am 30. April 10 Uhr von Neufahrwasser nach Rostock abgegangen.
D. Sanft Lorenz ist am 1. Mai 2 Uhr in Lübeck angekommen.
D. Sanft Jürgen ist am 1. Mai 9 Uhr in Lübeck angekommen.
D. D'Emambuc ist am 1. Mai vormittags von Kopenhagen nach Danzig abgegangen.
Angelommene Schiffe
2. Mai
D. Stogfabe, Kapl. Witt, Ogelbund, 1 1/2 Tg. — D. S. O. Nopen 11, Kapl. Bartel, von Sietlin, 1 1/2 Tg. — D. Helgoland, Kapl. Müller, von Helsingborg, 1 Tg.
3. Mai
D. Wih. Kunstmann, Kapl. Santowsh, von Embden, 2 Tg. — D. Wols, Kapl. Hansen, von Aarhus, 2 Tg.
Abgehene Schiffe
2. Mai
D. Arthur Kunstmann, Kapl. Kopenhagen, nach Embden, leer. — D. Clara, Kapl. Raabmann, nach Rolding, leer. — D. Frella, Kapl. Zetterberg, nach Stockholm, Stückgut. — D. Verner, Kapl. Bernhofen, nach Wöhlburg, Stückgut. — D. Ulanes, Kapl. Christianen, nach Stavanger, Stückgut. — D. Helgoland, Kapl. Wöller, nach Rolding, leer.

Lübeck-Magdeburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft
D. Zuztra ist am 30. April von Neufahrwasser nach Rostock abgegangen.

Kanalschiffahrt.

Eingehende Schiffe
Nr. 8047, Anore, Schönbeck, 1000 To. Steinsalz, von Schönbeck. — Nr. 1625, Ulpinich, Lauenburg, 80 To. Kalksandsteine, von Lauenburg. — Nr. 1866, Krüger, nach Wendenburg, 70 To. Stückgut, von Wendenburg. — Güterdampfer Helene Goldemann, 188 To. Stückgut, von Hamburg.
Ausgehende Schiffe
Nr. 227, Brinckmann, Witter, leer, nach Hamburg. — Nr. 427, Schobel, Wittenberg, 36 To. Kupfer, nach Hamburg. — Nr. 894, Gähde, Tangermünde, 445 To. Kohlen, nach Riesa. — Nr. 892, Schumann, Witten, 500 To. Kohlen, nach Riesa. — Nr. 700, Westfaling, Lübeck, leer, nach Güstrow. — Nr. 1091, Donath, Hamburg, leer, nach Hammer.

Marktberichte

Hamburger Getreidepreise vom 2. Mai. (Bericht des Vereins für Getreidehändler der Hamburger Börse.) Schon gestern, wo wir keine Böse abstellten, machte sich im Anlande und Auslande eine schwächere Tendenz für Weizengetreide geltend, wodurch hier sich die Geschäftsaufnahme vermehrte. Nur schimmender und abgelaufener Weizen wurde höher gehalten. Preise in Reichsmark für 1000 Kilogramm: Weizen 207-217, Roggen 202-212, Hafer 212-222, Sommergerste 200-210 ab inländischer Station. Ausländische Getreide 215-225, Mais 203-213, helbes woggenfrei Großhamburg, unvergallt, Weizen und Roggenmehle fanden regeres Interesse auf hiesiger Seite.
Kaffeemarkt. Kaffee: 1488 Stück. Bezahlt für 50 Kilo. Lebensgewicht in Reichsmark: Doppelter besser Markt —, beste Marktmarker 78-80, mittlere Marktmarker 67-77, geringe Marktmarker 60-65, Handel: langsam.
Schweinemarkt. Direkt dem Schlachthof zugeführt 877 Stück, zur Markthalle 7156 Stück, zusammen 7833 Stück. Bezahlt für 50 Kilo. Lebensgewicht in Reichsmark: beste Fleischschmelze 49, mittlere Ware 49, gute leichte Ware 49-50, geringe Ware 42-46, Sauen 40-44. Handel: mittelmäßig.

Geschäftliches

Gehen Sie mit der Zeit, verkehrte Hausfrau. Ihre Milchweizen machen es schon lange so. Kochen Sie das Fleisch nicht mehr der Fleischbrühe wegen aus (dazu ist das Fleisch zu teuer), sondern kochen Sie die benötigte Menge Fleischbrühe aus den erprobten Maggi's Fleischbrüheherstellern her. Sie können diese genau so verwenden, wie die aus frischem Fleisch hergestellte.

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit Dr. Fritz Schmidt
für Verlags- und Druckerei Hermann Bauer
für Druckerei Carl Vordorff
Druck und Verlag: Friedrich W. Meyer & Co. Schmidt in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

*Kathreiners
Malzkaffee
... auf jeden Kaffeetisch!*

Frühoblplflanzen
Blumenkohl, Spitzkohl, Kohlrabi, Sellerie- und Porreepflanzen, empfiehlt **W. Reimer**
Wielandstraße 5

Zickellelle Schweinshaare
kaufe zu höchsten Tagespreisen 6337
J. L. Würzburg
Wabmstr. 22a

Bei Gicht, | Ischias, | Nerven- u. Kopfschmerz,
Rheuma, | Grippe, | Erkältungskrankheiten

haben sich Togat-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!
Togat scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



Togat
Unschädlich für Magen und Herz. Über 3000 Ärzte bestätigen die hervorragende Wirkung des Togat.

PREIS M. 1.40
In allen Apotheken

Ämtlicher Teil

Ueber das Vermögen des Kaufmannes Heinrich Rudolf Götz, alleinigen Inhabers der Firma Wug. Landhals & Co. in Lübeck, wird heute, am 2. Mai 1928, 12 Uhr 24 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dörmann in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beistellung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 1. Juni 1928, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1928 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 20. Juli 1928, 11 Uhr im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind wird aufgefordert nichts an den Konkursverwalter zu verabreichen oder zu leisten auch die Verpflichtung auferlegt von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für die sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1928 Anzeige zu machen.
Lübeck, den 2. Mai 1928 6415
Das Amtsgericht, Abteilung II.

Sandevorstand Eutin, den 2. Mai 1928
Abt. Elektrizität
Die in der Bekanntmachung vom 25. April d. Js. mitgeteilte Sperrezeit in der elektrischen Stromzufuhr wird dahin geändert, daß am Sonntag, dem 6. und 13. Mai d. Js. die Stromzufuhr von 10-17 Uhr gesperrt ist.

Nichtamtlicher Teil

Für die vielen Gläubiger und Geschenke an mich, Hochzeit dank, herzl.
Karl Lehmann u. Frau Martha geb. Meß
Brodesstr. 31. 6400

Für die vielen Gläubiger und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken herzlich
Willy Wulff u. Frau geb. Kummerfeldt 6415

Felix Otto
im 47. Lebensjahre
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Elise Otto
geb. Jürgens
Lübeck, d. 2. Mai
Sehweg 15 6419
Beerdigung Montag den 7. Mai 4.15 Uhr, Kap. Wormert

Ferienaufenthalt
Beamtenehepaar mit 2jähriger Kind und Pension u. 1-15. 6. a. d. Ostsee 6327
Ang. m. Pr. u. L. 803 a. d. E.

Dr. Wagner verreist
vom 4. bis 6. Mai

Kinderverg.
zu verkaufen 6100
Motsling, Hauptstr. 7

Eine Grube zu verkf. 6100
Motslinger Allee 69

Segelboote in gutem Stande billig zu verkf. 6100
Lüchowstr. 32 pt. 1

Rl. Sparherd zu verkf. Spillerstr. 15, Wertmitt.

Gut erhält. Sitz-Liege- wagen zu verkf. 6100
2 Waffstr. 11

2 Betten, 2 für Kleider- schrank, 1 Wäschekorb, hell zu verkaufen 6100
Brodesstraße 33, 1.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einige
Großstück- und Tagschneider
Persönliche Vorstellung vorm. zwischen 9-11 Uhr im Personalbüro erbeten.
Rudolph Karstadt A.-G. 6423

Ein Versuch

überzeugt Sie, daß unsere gesetzl. gesch. **Margarine-Spezialmarken** von ganz besonderem Wohlgeschmack und Güte sind

„Die Qualität macht's“ ges. gesch. Marg Pf. 1.20
„Allerf. Tafel-Butter-Ersatz“ Marg. . Pf. 1.10
„C. F. Feinkost“ ges. gesch. Marg. . . . Pf. 1.00
„Valvera“ ges. gesch. Marg. . . . Pf. 90^h
„Flammanta Eigelb“ ges. gesch. Marg. . Pf. 85^h
„Frischmilch“ Pf. 80^h
„Feine Tafel“ Pf. 70^h
„Landbutter-Ersatz“ 1-Pfd.-Paket . . . Pf. 70^h
„Prima Pflanzen“ Pf. 65^h
„Gute Haushalt“ Pf. 58^h

Molkerei-Tafel-Butter allerfeinste Qualität Pfd. **2.10**
Auslands-Molkerei-Butter hochfein Pfd. **1.90**
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

Butter-Groß-Handlung Hammonia

Größtes Butterspezialgeschäft Norddeutschlands

Verkaufsstellen in Lübeck:
Huxstraße 73 **Beckergrube 29**
Wahmstraße 14



WERBE WOCHEN

Mit
anerkannten
Qualitätswaren
zu billigsten Preisen
werbe ich weiter um die Gunst
meiner Kundschaft!

Waschzephir
für Kleider und Sporthemden
gestreift und kariert . . . Meter **58**

Waschmusseline
hell und dunkel gemustert,
gute Qualität Meter **85**

Voll-Voile
ca. 110 cm, hell und dunkel
geblümt, Ia Qualität . . . Meter **1.45**

Waschkunstseide
schöne Blumenmuster, für
leichte Kleider Meter **1.48**

Herren-Artikel

Herren-Sport-Kragen prima
weißer Rips **38**
Selbstbinder in schönen Mustern
. **75**
Selbstbinder elegante Muster,
zum Teil reine Seide . . . **1.35**
Oberhemden in Perkal u. Zephir,
kariert und gestreift . . . **4.95**
Oberhemden Ia. Zephir und Tri-
kotne apart gemustert . . . **7.50**
Garnituren farbig, Ia. Trikot,
moderne Farben **3.95**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe schwarz und
farbig, Ia. Mako . . . 1.48 **98**
Damen-Strümpfe farbig, Ia.
Wasch-Kunstseide **1.18**
Damen-Strümpfe feinsten Seiden-
flor, farbig **1.25**
Herren-Socken grau, gute Qua-
lität **38**
Herren-Socken prima Mako,
modern gemustert **68**
Herren-Socken eleg. Jacquard-
Muster **98**

Schuhwaren

Hauschuhe für Damen, ge-
blümt Dündelstolle **1.18**
Hauschuhe Ia. Fuch, mit Le-
dersohle, für Damen **2.65**
Kinder-Sandaletten blau und
rot **5.95**
Damen-Sandaletten grau, beige
und blau **10.85**
Herren-Halbschuhe braun mit
Einsatz **13.50**
Herren-Halbschuhe Ia. Rind-
box, braun, weiß gedoppelt
. **13.85**

Sommer-Kleider

in vielen verschiedenen Farben und
Stoffarten, flotte Verarbeitung . . . **2.95**
18.75 12.85 8.95 5.50

Kasha-Kleider

mit und ohne Bordüren, elegante
Verarbeitung, prima Stoffe **12.85**
28.50 23.75 21.50 18.75

Sommer-Mäntel

in Kasha u. Herren-Stoffen, teilweise
auf Futter, mit moderner Biesenarn.
23.50 23.75 15.50 19.75 **10.75**

Frauen-Mäntel

in allen Weiten und bedeckten
Farben, in Kasha und Herrenstoffen
45.50 39.75 29.50 19.75 **16.75**

Herren-Anzüge

in mod. Ausmuster, hell- u. mittel-
farb., Ia. Sitz, tadell. Verarb., 1- u. 2-reih.
79.50 69.50 59.50 49.50 39.50 **29.50**

Herren-Mäntel

in Gabardine u. mod. Streifland, ka-
rierte Abseite, in Rück- u. Rundart.
86.50 78.50 69.50 **59.50**

Gardinen

Gardinen-Überfälle englisch full
Blumenmuster **38**
Schelben-Gardinen mod. Karo-
und Blumenmuster **38**
Tüll-Gardinen 85 cm, neue Blu-
menmuster **85**
Vorhang-Körper 80 cm, in weiß
und eil-been **95**
Spinnstoffe 180 und 140 cm,
moderne Muster **1.28**
Fach-Gardinen steifig, 2 Schals
1 Ueberfall **2.95**

Bade-Artikel

Frotterhandtücher weiß, mit
farbiger Kante **88**
Badetücher 100x100, weiß, mit
roter Kante **1.95**
Bade-Anzüge 45 cm, für Kinder,
schwarzer Trikot, farbig Kante
Bade-Anzüge 80 cm, für Damen,
Ia. Trikot **1.30**
Frotterstoff für Bademäntel,
schwere Qualität, 145 cm **2.25**
Frotterstoff für Bademäntel, ele-
gante Muster, 165 cm . . . **4.95**
7.95

Berufskleidung

Schlosser-Jacken und -Hosen
in prima Hausstuch **2.45**
Maler-Jacken und -Hosen prima
Rohm-see **2.75**
Regatta-Blusen Ia. Körper-Qua-
lität, hell und dunkel . . . **3.65**
Maurer-Jacken prima Drell
. **3.75**
Weiße Jacken für Koch und
Konditoren, Ia. Körper . . . **7.25**
Beruismäntel Ia. weißer Körper
. **8.75**



2 neue Verkaufsstellen

eröffnen wir am **Donnerstag**
nachmittag in der
Beckergrube 29
Wahmstraße 14

Wir bitten um Beachtung unserer morgigen
Anzeige.

Butter Groß-Handlung Hammonia

Größtes Butterspezialgeschäft
Norddeutschlands
Über 80 eigene Verkaufsstellen!

Trotz Poincaré

in Deutschland
Rück nach links

Zur Reichstagswahl:

Die Wahlsondernummern des
„Wahren Jakob“
à 30 Pfg.

Die Wahlrevue der Wander-
raffen **30 Pfg.**

Das Wahlsonderheft der jung-
sozialistischen Blätter **40 Pfg.**

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Billige Angebote

Kaffee **2.40-4.80**
Margarine **0.55-0.95**
Kunsthonig **0.35**
Blasenpulver **0.72**
Van. Pudding-Pulver **0.45**
Kote-Grübe-Pulver **0.80**
100 gr Vollmilch-Schokolade . . 3 Tfl. **0.85**
100 gr Tafel-Schokolade . . . 3 Tfl. **1.-**

Konserven

Gemüse-Erbisen 2-**2-Eimer** **0.86**
Junge Erbsen m. Karotten 2 „ „ **0.80**
Prinzbohnen 2 „ „ **1.10**
Wachsbohnen 2 „ „ **0.70**
Stangenbohnen 2 „ „ **0.80**
Bayr. Pfefferlinge 2 „ „ **0.90**
Spinat 1, dick eingefügt . . . 2 „ „ **0.55**
Grütkohl 2 „ „ **0.55**
Apfelsau (Helvetia) 2 „ „ **0.72**
Pflaumen 2 „ „ **0.70**
Birnen 2 „ „ **1.10**
Senfgurken 2 „ „ **1.25**
Dreifrukt-Marmelade . . . 2-**2-Eimer** **0.85**
Pflaumenmus 2-**2-Eimer** **1.00**
Bierfruchtarmelade 2-**2-Eimer** **1.05**
Erdbeeräpfel-Konf. 2-**2-Eimer** **1.20**
Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garts, Lübeck
Holstenstraße 1 **Breite Straße 58**
Telephon 28961 Telephon 22849
Bad Schwartau, Lübecker Str., Tel. 27279
Travemünde, Vorderreihe 43, Teleph. 177
Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster

„Werbe-Woche“ Fertige Betten im Extra-Angebot

Bett I Oberbett 11.95 Unterbett 9.30 Kissen 2.65 Komplett 23.90	Bett II Oberbett 17.50 Unterbett 13.00 Kissen 4.00 Komplett 34.50	Bett III Oberbett 20.50 Unterbett 16.50 Kissen 4.95 Komplett 41.95	Bett IV Oberbett 24.00 Unterbett 21.00 Kissen 6.75 Komplett 51.75	Bett V Oberbett 30.00 Unterbett 24.75 Kissen 7.50 Komplett 62.25	Bett VI Oberbett 36.45 Unterbett 29.40 Kissen 10.50 Komplett 74.25	Bett VII Oberbett 42.75 Unterbett 34.00 Kissen 12.00 Komplett 88.75
Bett VIII Oberbett 55.00 Unterbett 42.50 Kissen 15.00 Komplett 112.50	Bett IX Oberbett 70.00 Unterbett 62.50 Kissen 18.50 Komplett 151.00	Bett X Oberbett 75.00 Unterbett 75.00 Kissen 19.75 Komplett 169.75	Oberbett - Inletts 180 und 140 cm breit, echt rot, federdicht Mtr. 8 85 2.25			

Hans Struve

Königstraße 87-89

Wahmstraße 23-25

Tapeten per Rolle: 22, 25, 28, 30, 33, 35, 40, 45, 50 bis 9.50 Mk.

Edgar W. Christiansen,

Enorme Auswahl, billigste Preise

Reste von 3 bis 15 Rollen und zurück-
gesetzte Muster äußerst billig . . .

Beckergrube 21
gegenüber dem Stadttheater
Telephon 21 423

Für Zeitungs-Fremd-
die wörter u. politische
Wahl Schlagwörter
Verdeutsch und erläutert von
Dr. Braun
Preis 40 **4**
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Große frische dänische
Knick-
 hier
 Stück **8** Pfg.
 in
Irma
 Lübeck, Breite Straße 9

Abenfeuer des braven
 Soldaten Schweyk
 während des
 Weltkriegs

✱

Spoß auf das alte Oesterreich
 Lachen löst! Töflet auch den Krieg

✱

Durch Piscalor
 und Pallenberg
 wieder berühmt geworden
 Preis 3.50 Reichsmark

Buchhandlung
 Lübecker Volksbote

Es bedarf keiner
großen Anpreisung

Der steigende Erfolg meiner
 Herren- und Knabenbekleidungs-Abteilung
 ist ein Erfolg des Grundsatzes:
Gute Ware! Kleine Preise!

Anzüge sind in ganz großer Aus-
 wahl neu eingetroffen!

Wer einen **Lehrling** mit Berufskleidung
 auszustatten hat, geht zu

Otto Albers
 Markt 4 Kohlmärkt 10
 Gemeinsamer Einkauf mit 300 Firmen,
 daher die Leistungsfähigkeit 0885

Wer seine Blumen liebt
 gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger
 Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine
 Messerspitze **Maisol** in das Gießwasser, dann erhalten
 Sie wunderbare Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich
 in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Schuhwaren
 solide, preiswert 0330
F. Meyer, Huxterdamm 2

Eine
Nähmaschine
 nur vom
Fachmann
Heinr. Kruse
 Mechaniker
 Fischergrube 23
Kleine An- und
Abzahlungen
 Reparaturen
 schnell und gut
 Solide Preise 0350

Gelegenheitskauf in der
 Markthalle 2 u. Engelsgr. 58
1000 prima Mettwurst
 1 & 80 &
 Freitag u. Sonnabend
Robert Dose
 Redtschlacht, mit el. Beir.
 Hundstr. 62 0300

Pflanz- u. Spiel-
Kartoffeln
 nur eine Qualität,
 allerfeinste Ware
 vom Sandboden,
 aus ständig ein-
 treffenden Waggonen
 la gelbe **Industrie**
 a 3tr. 5.50
 la gelbe **Bräuer**
 a 3tr. 5.50
 la **Boullens Juli**
 lg. gelbe, 3tr. 6.50
 frei Haus
Johann
Wiegert
 Balanzerföhr 26/28
 Wegdienstraße 79
 Lager: 0410
 Kanalstraße 102/104
 Fernsprecher 23 277

Buppen werden gut u.
 bill. repariert
K. Möller, Wagnstr. 61

Für Bauern
und Landarbeiter!

Für die Reichstagswahl!

SPD-
Agrarpolitik

Erläuterungen
 zum SPD-Agrarprogramm
 von Hans Krüger und Fritz Baade

✱

Bodenreform, Steigerung und
 Absatz der landwirtschaftlichen
 Erzeugnisse
 Der arbeitende Mensch in der
 Landwirtschaft / Steuern
 Forderungen für die Land- und
 Forstarbeiter
 Bäuerliche Sozialpolitik

100
 Seiten
 RM. 1.50

Buchhandlung
Lübecker Volksbote

DER K
IT
S
C
H

Eine Studie über
 die Entartung
 der Kunst
 Mit 34 Bildern
 von F. Karpfen
 Demolierung des
 Kitsches — der
 alte — religiöse
 — exotische — ar-
 chitektonische —
 moderne — der
 Plakat-Kitsch —
 der Hurra-Kitsch —
 der Kitsch der
 Stube — im Kunst-
 gewerbe — der
 Kitsch im Genie
 — als Stil — Kritik
 und Psychologie
 des Kitsches
 Preis RM. 3.00

Lübecker
Volksbote
 Buchhandlung

Blaue Kammgarnanzüge 78⁰⁰
 prima Qualitäten . . . 115.— 97.— 88.—

Farbige Anzüge 29⁵⁰
 in reicher Auswahl
 96.— 83.— 73.— 64.— 57.— 48.— 34.50

Cord-Anzüge, Strapazierware . . . 44⁵⁰

J. H. Pein
 Das Haus der guten Qualitäten

Trinkt
Stamers Braunbier
 das bekannte und beliebte Haus-
 haltungsbier, überall zu haben
 oder direkt durch Fernspr. 29 326



Ein Waggon
Linoleum
 zu außergewöhnlich
 niedrigen Preisen

Linoleum-Vorlagen modern, Verdure- und Perser-Muster	40/40 75 ⁵	45/65 1.40	50/90 1.95	67/90 2.75	67/115 3.60
Linoleum-Teppiche Muster-Auswahl	in großer 150/200 13.25	200/250 22.75	200/300 27.50		
Inlaid-Linoleumteppiche Muster durchgehend, wunderbare Verdure- und Persermuster	150/200 29.00	200/250 52.00	200/300 60.00		
Linoleum - Reste Vorlagen-Größen	Serie 1 90 ⁵	Serie 2 1.15	Serie 3 1.75		
Linoleum - Reste Teppich-Größen	150/200 7.80	200/250 13.00	200/300 15.60		
Linoleum-Läufer Parkett- und Persermuster	60 cm 2.40	67 cm 2.65	90 cm 3.60	110 cm 4.25	
Linoleum zum Auslegen, Riesen-Sortiment Quadratmeter					3.50
Linoleum-Inlaid 200 cm breit, mit kleinen Schönheitsfehlern					5.00

KARSTADT
 AG